

Berichte über die Tätigkeit der Altertums- und Geschichtsvereine und über die Vermehrung der kirchlichen, städtischen und Vereinssammlungen innerhalb der Rheinprovinz.

I. Die grösseren Vereine.

1. Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Heimatschutz.

Der Verein zählte am Schluss des Jahres 1910 42 Stifter, 67 Patrone und 1459 Mitglieder. Er hat mithin im Laufe des vergangenen Jahres einen Zuwachs von über 150 Mitglieder zu verzeichnen. Im Vorstande ist Geheimer Regierungsrat Sasse zu Koblenz als zweiter Vorsitzender an Stelle des inzwischen leider verstorbenen Landgerichtspräsidenten Geheimen Oberjustizrates Freiherrn von Hilgers getreten. Das Bureau des Vereins wurde aus dem Gebäude der Königlichen Regierung in den Neubau des Oberpräsidiums verlegt, wo ihm durch die dankenswerte Erlaubnis des Herrn Oberpräsidenten ein geeigneter Raum überwiesen wurde. Das Bureau wird auch fernerhin vom Regierungssekretär Hammerschlag versehen, der gleichzeitig zum Oberpräsidium übernommen wurde.

Andere Änderungen sind nicht eingetreten. Die Geschäftsleitung besorgt, wie früher, der Vorsitzende Regierungspräsident a. D. zur Nedden in Koblenz, die Herausgabe der Vereinszeitschrift „Mitteilungen“ der Schriftführer Amtsrichter a. D. Dr. F. W. Bredt in Barmen. Schatzmeister ist Kommerzienrat G. Seligmann in Koblenz.

Materielle Unterstützung gewährte der Verein mit wechselnden Beträgen in 41 Fällen. Darunter befinden sich Unterstützungen zur Erhaltung der Kapellen in Lüxheim, Obercassel und Dorweiler, ferner der Wandmalereien in der Kirche zu Liebenhausen, von Pfarrhäusern zu Gruiten, Hönningen und Schwarz-Rheindorf sowie eines Heiligenhäuschens zu Erkrath. Eine ganze Reihe von Bürger- oder Bauernhäusern, vielfach wertvolle Fachwerkhäuser, wurden durch Beihilfen des Vereins ausgebessert oder vor dem Verfalle bewahrt, so in Becherbach, Beilstein, Briedern, Cleinich, Engers, Erpel, Koblenz, Montreal, Müden, Neuerburg, Niederfell, Niedermannerscheid, Oberspay, Oberwinter, Trier und Vallendar.

Ferner wurden Beihilfen zur Verschönerung des Ortsbildes zu Schwanenberg, für Heimatschutzzwecke und ähnliche Aufgaben bewilligt. Die Instandsetzungsarbeiten an dem alten Wehrkranze von Bacharach zeitigten im Laufe des Jahres die Vollendung der drei Rheintürme, wodurch das Stadtbild, namentlich vom Rhein her gesehen, wesentlich gehoben wird. In Bacharach und auf der Burgruine Stahleck hielt der Verein am 28. Mai ein sehr gut besuchtes und vortrefflich verlaufenes Fest ab.

An Publikationen gab der Verein drei Hefte seiner „Mitteilungen“ heraus. Das erste war geschichtlichen und neuzeitlichen „Industriebauten“ gewidmet und enthielt Beiträge von Professor Peter Behrens in Neubabelsberg; Professor Paul Bonatz, Stuttgart; Architekt L. Bopp, Bergisch-Gladbach; Dr. F. W. Bredt, Barmen; Professor Dr. Theodor Fischer, München; Bauinspektor Jost, Nauheim; der Firma Krupp, Essen; Architekt K. Reich, Koblenz; Regierungsbaumeister Rohleder, Chemnitz; Architekt R. Schnell, Barmen; Architekt Stephan Simon, Frankfurt a. Main; Stadtbaumeister Sittel, Neuss; Architekt Bruno Taut, Berlin und Geh. Regierungsrat Schmid, Aachen. Das zweite Heft beschäftigte sich ausschliesslich mit der Stadt „Elberfeld“ aus Anlass ihres dreihundertjährigen Jubiläums. Es brachte Beiträge von Baurat C. Cuny, Stadtbaudirektor Lehmann, Baurat Franz Misling, Pfarrer Neumann, Regierungsbaumeister Plange, Stadtbaurat Schönfelder, sämtlich aus Elberfeld; ferner von Geh. Regierungsrat Professor Dr. Otzen, Berlin, sowie von Dr. F. W. Bredt und Oberlehrer Paekelmann aus Barmen. Das dritte Heft behandelte die „Eifelburgen“ Bürresheim, Dasburg, Hamm, Kasselburg, Lissingen, Manderscheid, Neublankenheim, Nürburg, Oberehe, Olbrück, Pyrmont, Rittersdorf, Virneburg, Wensberg und Wildenburg in geschichtlich wie baulich sorgfältigen Schilderungen aus der Feder von Reg.- und Baurat v. Behr, Trier; Baurat de Ball, Düren; Regierungsbaumeister Heusgen, Dr. Hirschfeld, Geh. Regierungsrat und Baurat Thielen, Koblenz, und Regierungsbaumeister Uhlenhaut, Mayen. Alle drei Veröffentlichungen waren sehr reich illustriert.

Vorträge wurden im Auftrage des Vereins bei geeigneten Gelegenheiten in verschiedenen Teilen der Provinz gehalten von Regierungs- und Baurat v. Behr, Trier; Dr. F. W. Bredt, Barmen; Stadtbaurat Heimann, Köln; K. Lohmeyer, Heidelberg; Seminarlehrer Kreuzberg, Ratingen und Geh. Regierungsrat Professor Dr. Schmid, Aachen.

Hauptversammlungen fanden am 28. Mai in Bacharach und am 4. Dezember in Saarbrücken statt. Der Ausschuss tagte am 19. November in Köln, während der Vorstand durchschnittlich mindestens monatlich zusammentrat.

2. Verein von Altertumsfreunden im Rheinlande.

Die Generalversammlung wurde am 28. Juli 1909 im Auditorium des Akademischen Kunstmuseums in Bonn abgehalten. Nach Erstattung des Jahresberichts wurde die Vereinsrechnung, welche von den im Vorjahr ge-

wählten Herren Professor Dr. Knickenberg und Rentner Fusbahn geprüft und richtig befunden war, der Versammlung vorgelegt und der Kassenverwaltung Entlastung erteilt. Die Revisoren wurden für das kommende Jahr wiedergewählt. Bei der Vorstandswahl wurden die Herren Geheimrat Loeschke und Rentner van Vleuten zu Präsidenten, Museumsdirektor Dr. Lehner und Professor Dr. Sadée zu Sekretären, und Oberbibliothekar Dr. Masslow zum Bibliothekar wiedergewählt. Der Verein zählt 3 Ehrenmitglieder, 596 ordentliche und 2 ausserordentliche Mitglieder. Nach Schluss des geschäftlichen Teiles fand eine Besichtigung des akademischen Kunstmuseums statt, wobei Herr Geheimrat Loeschke eine Anzahl bedeutender neuer Erwerbungen interpretierte.

Bei der Einweihung des Erweiterungsbau des Provinzialmuseums am 27. Oktober 1909 war der Verein durch seinen Vorstand vertreten. Der Vizepräsident Herr van Vleuten brachte die Glückwünsche des Vereins zum Ausdruck.

Am 9. Dezember 1909 wurde der Geburtstag Winkelmanns in üblicher Weise im Auditorium Maximum der Universität gefeiert. Den Festvortrag hielt Herr Professor Dr. Brinkmann über „Altgriechische Mädchenreigen“. Ein gemeinsames Abendessen beschloss die Feier.

Es fanden zwei Vortragsabende in dem neuen Auditorium des Provinzialmuseums statt. Bei dem I. Vortragsabend am 13. Januar 1910 sprach Herr Geheimrat Bonnet über „Paläolithische Höhlenkunst“, bei dem II. Vortragsabend am 24. Februar 1910 Herr Dr. Weege über „Die domus aurea des Nero“.

Ausserdem wurden für die Mitglieder des Vereins sechs Führungen an Sonntagvormittagen durch das Provinzialmuseum veranstaltet: Am 21. November erklärte Herr Dr. Lehner die vorrömischen Altertümer, am 12. Dezember die römischen Grabdenkmäler, am 6. Januar die Denkmäler der Religion im römischen Rheinlande, am 27. Februar das römische Kunstgewerbe und am 13. März die Kultur der Völkerwanderungszeit mit Ausblicken in die frühmittelalterliche Kunst; am 30. Januar erläuterte Herr Dr. Cohen die altniederländischen Gemälde.

Vom 29. März bis 1. April 1910 fand in Bonn sowie in Xanten und Mayen die zweite gemeinsame Tagung des Südwestdeutschen und des Nordwestdeutschen Verbandes für Altertumsforschung statt, zu welcher die sämtlichen Mitglieder des Vereins von Altertumsfreunden als des gastgebenden Vereins eingeladen waren. Bei dieser Gelegenheit wurden in Bonn, abgesehen von Führungen im Provinzialmuseum durch Herrn Dr. Lehner und im Akademischen Kunstmuseum durch Herrn Geheimrat Loeschke, folgende Vorträge gehalten: Prof. Anthes-Darmstadt „Innenbauten des Kastells Alzei“, Dr. Brenner-Wiesbaden „Inschrift auf der ledernen Messerscheide des Aachener Domschatzes“, Prof. Keune-Metz „Neue Eponabilder und andere Funde aus Lothringen“, Dr. Knorr-Kiel „Zur Chronologie der Eisenzeit“, Dr. Krüger-Trier „Die Igeler Säule“, Geheimrat Loeschke-Bonn: „Graecia braccata“, Prof. Neeb-Mainz: „Neue Funde bei St. Alban“, Geheimrat Schroeder-Göttingen „Germanische Tempel“, Prof. Schuchhardt-Berlin „Neandertaler und Aurignacensis“, Dr. Steiner-Frank-

furt a/M. „Über das Corpus der Ziegelstempel“. In Xanten wurden die Ausgrabungen des Provinzialmuseums auf dem Fürstenberg sowie das dortige Museum und der Dom besichtigt, nachdem am Vorabend die Herren Sanitätsrat Dr. Steiner und Museumsdirektor Dr. Lehner einleitende Vorträge gehalten hatten. In Mayen wurde die neolithische Befestigung und die spätömische Befestigung auf dem Katzenberg von Herrn Dr. Lehner erklärt und das Museum unter Führung von Herrn Justizrat Dr. Brink besichtigt.

Am 20. Juni 1909 fand ein Vereinsausflug nach Nettersheim und zur Urfttalsperre statt. In Nettersheim wurde unter Führung von Herrn Dr. Lehner die soeben vom Bonner Provinzialmuseum ausgegrabene Tempelanlage der Matronae Aufaniae besichtigt, in welcher eine Anzahl von Beneficiarien geweihter Matronenaltäre gefunden wurden.

Herausgegeben wurde Heft 118 der Bonner Jahrbücher mit 430 Seiten und 36 Tafeln. Dem Heft wurden beigelegt die Berichte der Provinzialkommission für die Denkmalpflege in der Rheinprovinz, XIII, 1908, sowie für die Mitglieder des Vereins das Römisch-germanische Korrespondenzblatt, II. Jahrgang, 1909.

Die Bibliothek vermehrte sich durch Ankäufe und durch Tauschverkehr mit Akademien, gelehrten Gesellschaften und Vereinen.

3. Historischer Verein für den Niederrhein.

Die Zahl der Mitglieder betrug 829, die der im Schriftaustausch stehenden Vereine 145; die „Annalen“ wurden in einer Auflage von 1200 Exemplaren verbreitet. Es wurden zwei Hauptversammlungen abgehalten, am 26. Mai in Aachen und am 13. Oktober in Siegburg. Die Leitung führte beide Male der Vorsitzende Professor Dr. Schrörs-Bonn. Bei Gelegenheit der Hauptversammlung in Aachen hielten Vorträge: P. Ildefons Herwegen O. S. B.-Maria Laach über „Die lothringischen Pfalzgrafen und die niederrheinischen Benediktinerklöster“, Professor Max Schmid-Aachen über „Rethels Fresken im Aachener Rathaus und ihre Entstehung“ und Professor Buchkremer-Aachen über „Die wichtigsten Ereignisse aus der Baugeschichte des Aachener Münsters“. In Siegburg sprachen: Dr. phil. Jos. Löhr-Bonn über „Kirchliche Verwaltung und kirchliche Zustände am Niederrhein während des XV. und XVI. Jahrhunderts“ und Dr. Renard-Bonn über „Romanische Goldschmiede- und Emailkunst des Niederrheins“.

Während des Berichtsjahres 1909 erschien von den „Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein“ das 87. Heft mit folgenden grösseren Abhandlungen: Ferdinand Schmitz „Das Messbuch zu Paffrath. Zugleich ein Beitrag zur Geschichte des Send- und grundherrlichen Gerichtswesens“, Anton Miebach „Beiträge zur Regierungsgeschichte des Kölner Kurfürsten Friedrichs III. von Sarwerden“, Franz Xaver Münch „Die philosophischen Studien an der kurkölnischen Universität Bonn, mit besonderer Berücksichtigung der philoso-

phischen Arbeiten Johannes Neebs“, Hermann Cardauns „Die Beziehungen der Dichterin Annette von Droste zum Rheinland“, Alfred Herrmann „Graf zu Solms-Laubach, Oberpräsident der Provinz Jülich-Kleve-Berg“. An die Stelle des zweiten Jahreshefts der Annalen trat dieses Mal eine Festschrift zur Feier der dreihundertjährigen Zugehörigkeit Kleves zur Krone Preussens, die unter dem Titel „Beiträge zur Geschichte des Herzogtums Kleve“ in den „Veröffentlichungen des Historischen Vereins für den Niederrhein“ als II. Band herausgegeben wurde. Dieses Buch, welches den gewöhnlichen Umfang eines Annalenheftes bedeutend überschreitet, enthält im ganzen 14 Aufsätze: Georg Mestwerdt „Die älteste Bevölkerung des klevischen Landes“, Paul Steiner „Vorbemerkungen zur Besiedelungsgeschichte des Gaues Kleve im Altertum“, Leopold Henrichs „Irmgardis, Gräfin von Aspel“, Erich Liesegang „Zur Geschichte des klevischen Städtewesens unter dem ältesten Herrscherhaus“, Joseph Oppenhoff „Das Gerichtswesen in der Stadt Kleve“, Albert Huyskens „Otto der Schütz und seine Gemahlin Elisabeth von Kleve“, K. Heinrich Schaefer „Ein Ablassprivileg Papst Nikolaus' V. für die Antoniuskirche zu Hau bei Kleve vom Jahre 1450“, Emil Pauls „Geisteskrankheit, Ableben und Beerdigung Johann Wilhelms, des letzten Herzogs von Jülich-Kleve-Berg“, Wilhelm Ewald „Die Siegel der Grafen und Herzöge von Kleve“, Robert Scholten „Beiträge zu den Kämpfen zwischen Katholiken und Protestanten am Niederrhein und Johannes Stalenus aus Calcar“, Wilhelm Meier „Brandenburg und das Kölner Erzbistum, sowie sein Verhältnis zu den Religionsparteien in Kleve“, Walter Tuckermann „Die Lage der Weseler Lutheraner und Katholiken im XVII. und XVIII. Jahrhundert“, Paul Kaiser „Die Säkularisation unter der französischen Verwaltung“, Wilhelm Meiners „Aus dem höheren Schulwesen im rechtsrheinischen Kleve um die Wende des XVIII. Jahrhunderts“.

4. Bergischer Geschichtsverein.

Der Bergische Geschichtsverein, der im abgelaufenen Jahre das 47. Vereinsjahr begonnen hat, bestand im Berichtsjahre aus 8 Ehren-, 38 korrespondierenden und 613 ordentlichen Mitgliedern. Im Vorstand wurde an Stelle des verstorbenen Herrn Emil Weyerbusch Herr Ernst Muthmann, und an Stelle des Herrn Holtmanns zum Schriftführer Herr Professor Dr. Seitz gewählt.

Im Verein wurden folgende Vorträge gehalten: von Herrn Museumsdirektor Frauberger-Düsseldorf über „Die Internationale Volkskunstausstellung in Berlin“, von Herrn Otto Schell-Elberfeld über „Bergische Trachten“, von Herrn Dr. Fittig-Altena über „Die Grafschaft Mark“, von Herrn Dr. F. W. Bredt über „Wohnungen bergischer Häuser mit ihren Einrichtungen aus der Zeit von 1700—1830“, von Herrn Oberlehrer Dr. Wrede-Köln über „Die Stimmung in den Rheinlanden während der Franzosenherrschaft“, von Herrn Professor Dr. Meiners-Elberfeld über „Die volkswirtschaftlichen Ideen des XVII. Jahrhunderts“, von Herrn Direktor Kümmel-Barmen über „Die römischen Aus-

grabungen in Haltern“, von Herrn Redakteur Max Schmid-Solingen über „Die Solinger Industrie“, von Herrn Professor Sartori-Dortmund über „Ursprung und Entwickelung der Totengebräuche“ und von Herrn Architekt Friedr. Schutte-Barmen über „Die historische Entwickelung der Baukunst nach Weltstädten und Kulturepochen“.

Als Veröffentlichungen des Vereins erschien der 42. Band der Zeitschrift und der 16. Band der Monatsschrift. Die ohne Ausnahme bemerkenswerten Aufsätze des 42. Bandes der Zeitschrift sind folgende: O. Schell „die frühere Befestigung der bergischen Höfe und Dörfer“, Major z. D. H. Fahrmbacher „Vorgeschichte und Gründungsgeschichte der kurpfälzischen Armee in Jülich-Berg 1609—1685“, H. Goldschmidt „Reise der ständischen Gesandten von Kleve, Berg und Mark an den Kaiserlichen Hof nach Prag im Jahre 1593“, Justus v. Gruner „Die Abgrenzung des Amtsbezirks des bergischen Generalgouverneurs gegen das Zivilgouvernement Westfalen. Ein Beitrag zur Geschichte beider Gouvernements und der Tätigkeit Steins als Chef der Zentralverwaltung“, (ed.) W. Bösken „Ein Lied aus der Zeit des geldrischen Krieges“, O. R. Redlich „Zur Kirchenpolitik des Herzogs Wilhelm V. (Verordnungen aus den Jahren 1562—1574)“, L. Lindner „Das Altsachenhaus auf der Grenze von Berg und Mark“.

Die Sammlungen des Vereins erfuhren durch mannigfache Geschenke und mehrere Ankäufe aus Vereinsmitteln eine wesentliche Bereicherung. Das Vereinsvermögen von etwa 20000 M. hat eine Änderung nicht erfahren.

5. Trier. Gesellschaft für nützliche Forschungen.

In den zwei Versammlungen der ordentlichen Mitglieder der Gesellschaft, am 24. Mai und am 2. November, wurde das nach auswärts verzogene Mitglied Kaufmann Steingroewer zum Ehrenmitglied ernannt und Bankier A. Reverchon, Stadtbaurat Schilling und Dr. H. O. Sauerland zu ordentlichen Mitgliedern gewählt. Durch die Versendung von Werbeschreiben ist die Zahl der ausserordentlichen Mitglieder im ganzen um 50 gestiegen. Die Erhöhung des Jahresbeitrages der ausserordentlichen Mitglieder auf 3 Mark hat keine Austritte zur Folge gehabt.

Zu dem im September in Trier abgehaltenen X. Denkmalpflegetage gab die Gesellschaft als Begrüssungsschrift heraus: v. Behr „Die römischen Denkmäler in und um Trier“. Die Publikation wurde von der Königlichen Regierung durch einen Zuschuss von 500 M unterstützt. Der Jahresbericht der Gesellschaft für die Jahre 1906 bis 1908 ist als „Trierer Jahresberichte I, 1908“ erschienen. Er enthält die Gesellschaftsberichte, den Jahresbericht des Provinzialmuseums, den Kassenbericht und die genannte Arbeit von Regierungs- und Baurat v. Behr. Der zweite Jahrgang, II, 1909, ist im Druck und wird demnächst ausgegeben werden können. Für den Druck der Jahresberichte sollen alljährlich 700 Mark im Etat vorgesehen werden. Die

Gesellschaft hat sich bis auf weiteres dem Leipziger Verein für Schriftenaustausch, deren Verkehr die Buchhandlung Carl Beck in Leipzig vermittelt, angeschlossen.

Die der Gesellschaft gehörige Ruine der römischen Villa in Conz soll einem Wunsche der Königlichen Regierung entsprechend mit einigen Ziersträuchern umgeben und eingefriedigt werden.

Die Gesellschaft veranstaltete im Sommer, am 12. Juni, einen Nachmittagsausflug nach der römischen Villa in Nennig, bei dem Museumsdirektor Dr. Krüger den Teilnehmern den Mosaikboden und den Plan der Villa erläuterte, letzteres auf Grund des wiederaufgefundenen ausführlichen Ausgrabungsberichtes des Geh. Baurats Seyffarth.

Im Winter wurden folgende fünf Vortragsabende abgehalten. Es sprachen: am 23. November Dr. Krüger über „Arenakämpfe und Zirkusspiele im römischen Trier, nach Trierer Funden“ (mit Lichtbildern), am 14. Dezember Stadtbibliothekar Dr. Kentenich über „Die Belagerung Triers durch Franz von Sickingen“ und Dr. Krüger über „Das Franzensknüppchen in römischer Zeit“, am 12. Januar Direktor der römisch-germanischen Kommission, Professor Dr. Dragendorff-Frankfurt a/Main über „die Frankfurter Athena, ein neu gefundenes Werk des Myron“ (mit Lichtbildern, öffentlich), am 15. Februar Museumsassistentin Fräulein Dr. Fölzer über „Die geschichtliche Entwicklung der Terra sigillata“, am 15. März Domkapitular Dr. Lager über „Die französischen Emigranten in der Stadt und im Erzbistum Trier“.

Auf dem Denkmalpflegetage in Trier vom 23. bis 25. September brachte der Vorsitzende Regierungspräsident Dr. Baltz der Tagung die Begrüßung der Gesellschaft dar.

Auf den Verbandstagen für Altertumsforschung für 1909 in Worms vom 9. bis 12. September, und für 1910 in Bonn vom 29. März bis 1. April vertrat Museumsdirektor Dr. Krüger die Gesellschaft.

Der von der Gesellschaft stets besonders unterstützten Sammlung kurtrierischer Münzen ist im Berichtsjahre eine ausserordentlich grosse Bereicherung zuteil geworden. Durch eine Sonderbewilligung der Provinzialverwaltung, die die Stadt Trier und private Gönner noch um mehr als das Doppelte vermehrten, konnten auf der Versteigerung der Sammlung kurtrierischer Münzen des † Dr. Otto-Ehrenbreitstein 38 Goldmünzen und 177 Silbermünzen kurtrierischer Prägung erworben und damit zahlreiche Lücken der Münzsammlung ausgefüllt werden.

6. Düsseldorf. Düsseldorfer Geschichtsverein, E. V.

In der vorigen Mitgliederversammlung am 26. Februar 1909 erstattete der Vorsitzende den Bericht über das Vereinsjahr 1908, ebenso der Schatzmeister den Kassenbericht; die Versammlung erteilte Entlastung. Die Vorsandswahl für 1909 fand in derselben Versammlung statt; es wurden die nach

dem Turnus ausscheidenden Herren Tauwel, von Werner und Wirtz ohne Abstimmung wiedergewählt. Am 5. März konstituierte sich der Vorstand; in der Verteilung der Ämter trat keine Veränderung ein. Das Vereinsjahr begann mit 253 Mitgliedern; davon wurden uns vier durch den Tod entrissen. Ausgetreten, zum Teil infolge Umzugs, sind 16 Herren. Es traten neu bei 20 Herren. Ausserdem mit Beginn des Jahres 1910 10 Herren. An Mitgliederbeiträgen flossen ein 1325 M. Der Verein wurde von Stadt und Landkreis Düsseldorf durch Beiträge zum Vereinsvermögen von 850 M. unterstützt. Das Vereinsvermögen betrug am Schluss des Rechnungsjahres 8332.89 M.

Im Laufe des Jahres fanden fünf Vorträge statt. Es sprachen: am 26. Februar Herr Direktor Dr. Franz Cramer über „Rheinisches Leben in römischer Zeit“ (mit Lichtbildern), am 24. März Herr Dr. Bruno Kuske aus Köln über „Handelsbeziehungen zwischen Köln und den niederrheinischen Territorien“, am 6. Oktober Herr Dr. Heinrich Willemsen über „Das bergische Volksschulwesen in der Franzosenzeit“, am 29. November Herr Dr. Justus Hashagen aus Bonn über „Die Errungenschaften der französischen Herrschaft am Rhein“, am 13. Dezember Herr Dr. Friedrich Lübbecke aus Hanau über „Die gotische Kölner Plastik“ (mit Lichtbildern). Vereinsausflüge wurden unternommen: am 9. Mai über Wesel nach Xanten, woselbst Herr Oberlehrer Dr. Wilhelm Meier einen Vortrag hielt über „Die Clevischen Städte im XVII. und XVIII. Jahrhundert“ und Begrüßungen stattfanden von seiten des Niederrheinischen Altertumsvereins und des Herrn Bürgermeisters von Xanten; am 19. Juni nach Schloss Hülchrath, das wir dank dem Entgegenkommen des Besitzers besichtigen durften, und über Langwaden nach Grevenbroich; der dritte am 17. Juli nach Herrenstrunden bei Bergisch-Gladbach.

Von Publikationen erschien anfangs August der 22. Band der „Beiträge zur Geschichte des Niederrheins“ als Jahrbuch für 1908 und 1909, im Oktober Julius Heyderhoffs Buch „Johann Friedrich Benzenberg, der erste rheinische Liberale“. Von den „Urkundenbüchern der geistlichen Stiftungen des Niederrheins“ hat Dr. Hans Mosler das Urkundenbuch von Altenberg soweit gefördert, dass voraussichtlich im Mai mit dem Druck begonnen werden kann. Wahrscheinlich wird diese Publikation in zwei Bände geteilt werden müssen. Für den 23. Band der Beiträge liegt Material vor, u. a. noch der Schluss des Manuscripts von Theodor Levin „Beiträge zur Geschichte der Kunstbestrebungen in dem Hause Pfalz-Neuburg“. Infolge Krankheit des Verfassers war mit dem Weiterabdruck gezögert worden, es ist jedoch jetzt ein jüngerer Gelehrter gewonnen, der den Druck überwachen und die archivalischen Quellen in München nachvergleichen wird.

Im Januar hatte der Vereinsvorstand gemeinsam mit dem des Verkehrsvereins an das Königliche Hausministerium die Bitte gerichtet, dass im Falle eines Verkaufs des Schlosses Jägerhof in Düsseldorf Bedingungen gestellt werden möchten, die die Erhaltung des Schlosses in seinem Denkmalecharakter garantieren. Die Antwort des Hausministers Grafen August Eulenburg wies auf die mit der Stadt Düsseldorf schwebenden Verkaufsverhandlungen hin. Mit

der Resolution des Vereins wegen Erhaltung des Schlossturms sind die inzwischen erfolgten Beschlüsse der Stadtverordneten-Versammlung in Einklang gewesen. Mit der jetzigen Bedachung des Turms konnte sich der Verein einverstanden erklären.

Für die Vereinsbibliothek bildeten wie gewöhnlich die Veröffentlichungen der Vereine den Hauptzuwachs, mit denen Schriftentausch besteht. Dies sind zurzeit 122, davon 99 in Deutschland und 23 im Ausland. An Geschenken überwies Frau Oberlandesgerichtsrat Dr. Eschbach aus dem Nachlass ihres verstorbenen Gemahls eine stattliche Reihe wertvoller Bücher und Handschriften des XVII. und XVIII. Jahrh. und verpflichtete dadurch den Verein zu wärmsten Dank. Weitere Geschenke gingen ein von folgenden Behörden und Privatpersonen: Stadt Düsseldorf, Kölner Geschichtsverein, Altenberger Domverein, Museumskommission der Stadt Rheydt, W. Huverstuhl-Antwerpen, Friedr. Kyllmann-Berlin, P. Kilian Ord. Cap., Ingenieur Otto Vogel in Düsseldorf-Oberkassel und Wilhelm Grevel-Düsseldorf.

7. Architekten- und Ingenieur-Verein für Niederrhein und Westfalen.

Der Verein zählte im Jahre 1909 122 einheimische und 90 auswärtige Mitglieder (212). Es schieden aus 14 Mitglieder, hiervon 5 einheimische und 6 auswärtige. Gestorben sind 6 auswärtige Mitglieder. Neu aufgenommen wurden 11 Mitglieder, davon 5 einheimische und 6 auswärtige Mitglieder. Mit 7 auswärtigen Vereinen steht unser Verein in Schriftwechsel. Es fanden 15 Versammlungen im Laufe des Jahres statt, welche durchschnittlich von 21 Personen besucht wurden.

Vorträge wurden gehalten: Architekt B. D. A. Müller-Jena: „Das Rathaus in Recklinghausen“; Oberingenieur Olsender: „Die neue apulische Wasserleitung“; Regierungs- und Baurat Weinold: „Triebwagenverkehr mit elektrischen Speicherbatterien“; Prof. Stiller: „Michel Angelo“; Ingenieur Schott: „Reichsfinanzfragen“; Syndikus Damm-Etienne: „Technik und Sozialpolitik“; Dr. ing. Rahtgens: „Die Turmbauten der altkölnischen Kirchen“; Geh. Baurat Heidegger: „Die Geschichte und der Bau des Suez-Kanals“ (1863—1870); Architekt B. D. A. Endler: „St. Bernward von Hildesheim und sein Einfluss auf die Kunst“; Bauinspektor Verbeek: „Das neue Lagerhaus am Agrippina-Ufer“; Ingenieur Schott: „Südwestafrikanische Eisenbahnen“; Geh. Baurat von Pelser-Berensberg: „Technische Studien über Österreich-Ungarn aus der Zeit 1894—1899“; Baurat Bluth: „Die bauliche Entwicklung der Stadt Bochum von 1873—1909“; Architekt Kaaf: „Über den Denkmalpflege-Tag in Trier sowie über die Baudenkmale der Stadt Trier“.

Ausserdem fanden Vorträge statt, welche gemeinschaftlich mit der Ortsgruppe Köln des B. D. A. gehalten wurden: 1. Von Herrn Renard: „Über altägyptische Kunst“ im Isabellensaal; 2. Ebendaselbst von Herrn Arntz, mit

dem Zweigverein Köln des Rhein. Vereins für Denkmalpflege und Heimatschutz über: „Die Kölner Klosterkirchen und ihren jetzigen Bestand, namentlich des Barfüsserklosters im Dau“.

Zu der Abgeordneten-Versammlung in Darmstadt waren die Herren Kaaf und Schott entsandt als Vertreter des Vereins und statteten ihren Bericht darüber ab; auf dem Denkmalpflege-Tag in Trier hatte Herr Kaaf die Vertretung übernommen.

Im Jahre 1909 wurden folgende Ausflüge gemacht: 1. Besichtigung der im Bau begriffenen Südbrücke und der rechtsrheinischen Bahnanlagen, sowie des neuen Empfangsgebäudes Kalk-Süd am 19. Mai 1909; 2. Besichtigung der im Bau befindlichen Bahnanlagen Kalk-Nord und Mülheim am 26. Juni 1909; 3. Gemeinschaftlich mit dem Ingenieur-Verein erfolgte die Besichtigung des Lagerhauses am Agrippina-Ufer und der Auerschen Dampf-Mahlmühle in Deutz.

Die Rheinfahrt nach Linz am Peter- und Paulstage hat infolge zu geringer Beteiligung nicht stattgefunden.

Das Winterfest am 18. Februar 1909 hat unter reger Beteiligung im Hotel Disch stattgefunden, sowie auch unser Verein an den Dienstagballfestlichkeiten am 23. Februar 1909 in Gemeinschaft mit den anderen Gesellschaften Anteil genommen hat.

II. Die Vereine mit beschränktem Wirkungskreis.

8. Aachen. Aachener Geschichtsverein.

Der Vereinsvorstand hat eine Änderung erfahren, dadurch, dass der frühere Oberbürgermeister, Geheimer Regierungsrat Pelzer, infolge Erkrankung sein Amt hat niederlegen müssen. Er ist zum Ehrenmitglied ernannt worden.

In Schriftenaustausch steht der Verein mit 218 auswärtigen Vereinen, die im 31. Bande der Vereinszeitschrift namentlich aufgeführt sind. Die Mitgliederzahl betrug am 1. Oktober 1909 1003, das Vereinsvermögen 1883 M., der Umsatz 7244 M.

Das innere Vereinsleben zeigte sich nach allen Richtungen hin gekräftigt. Die Vereinsversammlungen des Winters 1909/10 haben sich regen Besuchs zu erfreuen gehabt. Im Sommer 1909 wurden geschichtswissenschaftliche Ausflüge nach Linnich und Maastricht unternommen.

Die Heiligtumsfahrt (9. bis 25. Juli 1909) bot Anlass zu einer sehr gelungenen Heiligtumsfahrt-Ausstellung, deren Katalog 203 Nummern zählte und eine lange Reihe mehr oder weniger seltener und wertvoller Gegenstände, bildliche Darstellungen, Urkunden und Akten, Druckwerke, Medaillen usw. aufwies.

Veröffentlicht wurde der 31. Band der Vereinszeitschrift, aus dem folgende Abhandlungen erwähnt seien: M. Scheins „Beiträge zur Geschichte des ehe-

maligen Dominikanerklosters zu Aachen“, J. Biergans’ „Die Wohlfahrtspflege der Stadt Aachen in den letzten Jahrhunderten des Mittelalters“, Pauls „Zur Geschichte Cornelimünsters. Aus dem Tagebuch J. B. Forsts“, M. Scheins „Maria als Hüterin der Aachener Reliquien auf einem Schrotbild des XV. Jahrhunderts. Mit Abbildung“.

9. Bonn. Verein Alt-Bonn.

Der Verein Alt-Bonn hat hauptsächlich durch den Tod eine Reihe von Mitgliedern verloren. Unter ihnen beklagt er den Verlust dreier ausgezeichneten Männer, der Herren Geh. Regierungsrat von Hymmen, Prof. E. Aus'm Weerth und Karl Röttgen, welch letztere besonders ihm mit ihrer weitbekannten Sachkenntnis stets hülfreich zur Seite standen. Zurzeit zählt der Verein etwa 130 Mitglieder. Der Vorstand ist derselbe wie im Vorjahr. Die Einnahmen und Ausgaben belaufen sich auf etwa 870 Mark.

Bei der Hauptversammlung hielt Herr Fusbahn einen Vortrag über die s. Z. sogenannte Ara Ubiorum, die vor 100 Jahren feierlich in Bonn auf dem Römerplatz aufgestellt wurde zugleich als Denkmal für Napoleon I. Der grosse Altar aus dem II. oder III. Jahrhundert — vermutlich ein Weihgeschenk der Rheinflotte an die Dea Victoria — befindet sich heute im Provinzialmuseum. Herr Museumsdirektor Prof. Dr. Lehner gab im Anschluss an den Vortrag weitere Erläuterungen.

10. Essen. Historischer Verein für Stadt und Stift Essen.

Dem Verein gehörten im Berichtsjahre 260 Mitglieder an.

Die in den Versammlungen gehaltenen Vorträge sind folgende: 19. Februar 1909, Professor Dr. Ribbeck „Geschichte und Verfassung des Viehofes, vornehmsten Oberhofes des Stiftes Essen“, 30. März, Dr. Rich. Klapheck „Schloss Horst an der Emscher und seine Skulpturenschätze“, 6. April, Dr. A. P. Vollmer „Handel und Gewerbe in Essen und seiner Umgebung unter der französischen Herrschaft“, 15. Juni, Professor Dr. Imme „Die Flurnamen der früheren Gemeinden Altendorf, Frohnhausen, Holsterhausen und Rüttenscheid“ und Professor Dr. Ribbeck „Was versteht man unter Volkskunde und was können wir tun, um die Volkskunde in unserer Stadt und ihrer Umgebung zu pflegen?“, 29. Oktober, H. v. Gläsner „Heinrich Huyssen. Ein Essener Stadtkind im Dienste Peters des Grossen“, 14. Dezember, Bildhauer Siegfried Schellbach „Unsere deutsche Heimat heute und vor hundert Jahren“.

In Gemeinschaft mit dem Essener Zweigverein des Allgemeinen deutschen Sprachvereins hat der Historische Verein Fragebogen zur Sammlung volkskundlichen Materials in Essen und Umgebung versandt. Der Vervollständigung und Bearbeitung der eingelaufenen Beiträge widmet sich Professor Dr. Imme.

Von den Beiträgen zur Geschichte von Stadt und Stift Essen ist das 31. Heft erschienen, dessen Inhalt schon im vorjährigen Bericht angegeben wurde.

11. Geldern. Historischer Verein für Geldern und Umgegend.

Der Verein hatte im Berichtsjahre 162 ordentliche und 12 Ehrenmitglieder. Dem Vorstand gehören die Herren Ehrenbürgermeister Frhr. v. Geyr-Straelen (I. Vorsitzender), Bürgermeister Dr. Werner-Geldern (II. Vorsitzender), Lehrer Holthausen und Dickschen (Schriftführer und Schatzmeister), Ehrenbürgermeister Müllenmeister-Nieukerk (Bibliothekar), Stadtrentmeister Real-Geldern (Bibliothekar), Ehrenbürgermeister van Cuyck-Veert (Münzwart), Juwelier Samanus-Geldern (Münzwart) an.

Es sind zwei Versammlungen in Geldern abgehalten worden. Die erste fand am 7. November 1909 statt und war eine Gedenkfeier für die Schillschen Offiziere, die Mitte August 1809 hier in Geldern übernachteten und von denen einer, Konstantin von Gabain, ein geborener Gelderner war. Der Historische Verein hatte an dem Hause, Issumerstrasse 14, in dem die Offiziere gespeist wurden, eine bronzenen Gedenktafel anbringen lassen, die im Beisein der Behörden und verschiedener Vereine feierlich enthüllt wurde. In der Sitzung nach dem Festakte hielt Herr Gymnasialdirektor Dr. Hilff einen Vortrag über „Die Schillschen Offiziere“. In der zweiten Versammlung am 8. Dezember wurden Vorträge gehalten von Herrn stud. phil. Holthausen „Zur Geschichte des Geldernschen Karmeliterklosters“ und von Herrn Baron von Geyr über „Die Ermordung des Schäfers Libert Jakobs am 8. März 1794“. Die Sammlungen des Vereins (Bibliothek, Münzen und sonstige Antiquitäten) wurden um einige Stücke vermehrt. Zur Drucklegung von Henrichs „Geschichte der Stadt und des Landes Wachtendonk“ gab der Verein eine Beihilfe von 100 M.

12. Kempen. Kempener Geschichts- und Altertumsverein.

Die Mitgliederzahl des Vereins ist im Berichtsjahre auf etwa 100 gestiegen. Der Verein wurde in das Vereinsregister eingetragen. Als Vorstand zur gesetzlichen Vertretung wurden bestimmt: als Vorsitzender Herr Professor Dr. Terwelp, als Kassenwart Herr C. Klöckner, als Schriftführer Herr Eltermann; der bisherige Ausschuss wurde einstimmig wiedergewählt, doch lehnte ein Herr die Wiederwahl ab. Es fanden wie üblich vier Vorstands- und Ausschusssitzungen statt. In der Generalversammlung am 17. Februar 1909 gelangte der vom Vorstand und Ausschuss vorberatene Entwurf der neuen Satzungen, deren Änderung in Rücksicht auf die beschlossene Eintragung nötig war, zur Beratung und ohne wesentliche Änderungen zur Annahme. In dieser Versammlung hielt Herr Gymnasialoberlehrer Holtschmidt auf Grund urkundlicher Quellen in anschau-

licher Form einen Vortrag über „Kempens Befestigungen und die Art ihrer Verteidigung“. Der Vorsitzende machte interessante Mitteilungen „über den Kölner Dechanten Peter Jakob Busch (1731—1809) an der säkularisierten Kirche Maria ad gradus“, welcher die Gebeine des heiligen Agilolfus nach Kempen überführte und in dieser Stadt fromme Stiftungen machte. Aus dem Silberschatze der Kempener Pfarrkirche wurden vom Herrn Dechanten Schlünkes einige bedeutsame Prunkstücke zur Besichtigung gestellt. Herr Prof. Dr. Terwelp gab Anregung zur erschöpfenden und ausführlichen Bearbeitung einer Kempener Kriegschronik.

Der diesjährige Studienausflug wurde am 7. Juli bei guter Beteiligung nach Calcar unternommen, wo unter Führung von Herrn Kaplan Leufkens die Pfarrkirche St. Nicolai und ihre reichen Kunstschatze besichtigt wurden. Hieran schloss sich ein Besuch des auch Spuren der Besiedelung in römischer Zeit aufweisenden Monterberges nahe vor den Toren Calcars, des einstigen Wittwensitzes der Clever Herzoginnen.

Bei einem Besuch des M.-Gladbacher Altertumsvereins in Kempen führte Herr Gymnasialdirektor Dr. Koch und machte die Gäste mit der Kempener Burg (des heutigen Gymnasiums) und ihrer Geschichte bekannt, im Museum übernahm Herr Konservator Cramer, in der Pfarrkirche Herr Kaplan Meyer die Führung.

Die Kunst- und Antikensammlung im Kuhtor, welche durch Geschenke und Kauf wiederum nicht unwesentlich vermehrt worden ist, erfreute sich eines regen Besuches, auch von auswärtigen Gästen.

Die wertvollsten der durch Schenkung oder Kauf erworbenen Stücke sind folgende: Eine Truhe aus Eichenholz mit gekehlten Füllungen vom Jahre 1540, einige Kupferstiche, reich verzierter Mörser vom Jahre 1600 mit Spruch, zehn grosse Kupferstiche von Mosellandschaften, 56 Kaminwandplatten mit Darstellungen aus dem Alten und Neuen Testament, zwei in Eichenholz geschnitzte Etageren mit 24 alten Zinnlöffeln mit Marken, Halbfigur Gottvaters auf Wolken, von Engelsköpfen umgeben, von einem Barockaltar, vier wertvolle Renaissanceornamente und zwei Engelsköpfe in Blattwerk von 1540, eine Gruppe von acht Figuren mit reich geschnitztem Gehäuse, teilweise mit alter Bemalung und Vergoldung von 1500, Vorderteil einer Rokokotruhe von 1760, Rokoko-weihrauchfass aus Messing.

13. Kleve. Klevischer Altertums- und Geschichtsverein 1909.

Die Mitgliederzahl beträgt 134; der Vorstand ist unverändert geblieben. Vorträge in Verbindung mit Vereinsversammlungen sind nach denen, welche aus Anlass der Jubelfeier im Winter 1908/09 stattfanden, nicht gehalten worden. Am wichtigsten war die Erwerbung einer kleinen Sammlung von römischen Altertümern, die in Zyfflich und Umgegend nahe der holländischen Grenze gefunden worden sind, und über deren einzelne Stücke an anderer Stelle

Bericht erstattet wird. Die Erwerbskosten verschlangen die Mittel, welche sonst zu anderen Vereinszwecken hätten Verwendung finden müssen.

14. Koblenz. Kunst-, Kunstgewerbe- und Altertumsverein für den Regierungsbezirk Koblenz.

Der Verein hatte wie im Vorjahe 314 Mitglieder. An Stelle des sein Amt freiwillig niederlegenden Herrn Baumeister Ehrhard Müller wurde Herr Staatsanwaltschaftsrat Goedcke in den Vorstand und als Vorsitzender der Kunstabteilung gewählt.

Im allgemeinen war die Tätigkeit des Vereins auf dem Gebiete der Kunst und der Altertumsforschung sehr rege. Das Museum und die Ausstellungen der Kunstabteilung, die jetzt mit ersterem vereinigt in den Räumen des alten Realgymnasiums, ehemaligen „Kaufhauses“, stattfinden, erfreuen sich eines zahlreichen Besuches. Im ganzen waren 4695 Besucher zu verzeichnen. An den Ausstellungen beteiligten sich Düsseldorfer, Karlsruher und Koblenzer Künstler. Im Anschluss an die letzte der vier Ausstellungen wurden einige kunstgewerblich-keramische Erzeugnisse aus Höhr-Grenzhausen gezeigt.

Im Verein hielten Vorträge: am 18. Januar 1909 Herr Oberleutnant Hintze über „Die Befestigungen von Koblenz in alter und neuer Zeit“ und Herr Dr. Michel und Geheimrat Dr. Reimer über „Alte Gebäude und Urkunden aus Koblenz“, am 1. Februar Herr Direktor Dr. Hessel über „Die wichtigsten Arten der Nachbildung von Gemälden“, am 11. November Herr Geheimrat Dr. Reimer: „Wie der trierische Kanzler Wimpfeling wider Wiilen zu einem Weingut kam“, am 9. Dezember Herr Direktionsassistent Zaiser-Düsseldorf: „Wie macht man Festdekorationen?“, am 19. Februar 1910 Herr Direktor Frauberger-Düsseldorf über „Uhren“, am 1. März 1910 Herr Dr. Michel: „Rundgang durch das alte Koblenz“, und Herr Archivrat Dr. Richter über „Die kurtrierische Verwaltung im Mittelalter“.

Das Museum des Vereins erfuhr durch den Ankauf der bereits im vorigen Jahresberichte erwähnten Güntherschen Sammlung, zu dem auch die Stadtverwaltung einen Beitrag von 2000 M. bewilligte, eine ganz bedeutende Vermehrung, besonders eine Vervollständigung auf dem Gebiete der lokalen Altertümer. So besitzt das Museum jetzt Stücke aus fast allen vorgeschiedlichen Zeitabschnitten und den verschiedensten Orten der näheren Umgebung. Hervorzuheben sind die paläolithischen Fundstücke von Kärlisch (Früh-Aurignacien), Metternich und Rhens (Spät-Aurignacien); die neolithischen Gefässer und Scherben (Rössener Gruppe) vom Jägerhaus-Mülheim, die Grabfunde der jüngeren Bronzezeit und der älteren La-Tène-zeit ebendaher und aus Metternich, des frührömischen Gräberfelds in Koblenz-Neuendorf, die römischen Fundstücke aus Koblenz und fränkische Gefässer aus Metternich; aus dem Mittelalter und der Neuzeit eine grosse keramische Sammlung, schmiedeeiserne Beschläge, gusseiserne Kaminplatten, und als hervorragendes Stück eine frühgotische Madonna aus der ersten Hälfte des XIV. Jahrhunderts (Eichenholz), 1,08 m hoch.

Einige Bereicherung erfuhr das Museum ferner durch Geschenke und andere Zuwendungen. So erhielt es ausser prähistorischen und römischen Gefässen, Münzen und einen runden Mahlstein von Herrn Bildhauer Winterich ein Modell des römischen Töpferofens von Niederberg in $\frac{1}{4}$ Naturgrösse (vgl. Röm.-Germ. Korr.-Blatt, II. Jahrg., Nr. 5), von der Bäckerinnung eine Zunftfahne von 1846, von der freiwilligen Feuerwehr die Fahne, welche 1848 der Bürgerwehr gedient hatte, und von der Marianischen Bürgersodalität eine Kreuzfahne vom Ende der dreissiger Jahre; die Gesangvereine Rheinland und St. Castor stellten ihre Siegespreise und alten Fahnen auf. Erworben wurde ein Bronzearmring aus einem Früh-La-Tène-Grab in Pfaffendorf. Die Cornelius-Coblenzer-Stiftung wurde bedeutend vermehrt durch Zuwendungen des Herrn F. A. H. Coblenzer in Bonn und durch Ankauf verschiedener Stücke seitens der Stadtverwaltung und des Vereins. Zum Geschenk erhielt die Vereins-sammlung ferner eine Kohlezeichnung von Kaulbach.

Auch die Bibliothek wurde durch verschiedene Schenkungen vermehrt.

15. Köln. Kölnischer Geschichtsverein.

Der Verein zählte im Berichtsjahre 198 Mitglieder. Der Vorstand blieb derselbe wie im Vorjahr.

In den elf Versammlungen wurden Vorträge gehalten von Herrn Baurat Heimann über „Das ehemalige Karthäuserkloster in Köln“, „Mitteilungen über die feste Rheinbrücke“, „Karnevals Divertissementchen“, „Zur Jahrhundertfeier der Eröffnung des Friedhofes Melaten“, von Herrn Dr. Joh. Krudewig über „Anfänge und Entwicklung der Luftschiffahrt, insbesondere in Köln“, „Die Translation der Reliquien der Heiligen Felix und Adauctus in St. Aposteln unter Erzbischof Engelbert I. (1216—1225)“, „Gerhard Aetzenbach“, „Geschichtliches über die Alteburg, Bayenthal und Am toten Juden“, von Herrn Oberlehrer Dr. Kemp über „Altkölnische Fastnachtsredouten“, „Kunst und Gemäldehandel in Köln während des XVII. Jahrhunderts“, von Herrn Privatdozent Dr. Kuske über „Die Kölner Schiffahrt bis zur zweiten Hälfte des XIX. Jahrhunderts“ und „Die Entstehung der wichtigsten rheinischen Eisenbahnen“, von Herrn Museumsdirektor Dr. Creutz über „Die frühmittelalterliche Kunst in den Rheinlanden“ und „Karolingische Denkmäler in Köln“, von Herrn Dr. Wehn über „Die Kölner Domglocken“, Herrn Dr. ing. Rahtgens über „Rheinische Zentralbauten des Mittelalters“, Herrn Dr. Schwering über „Die letzten Versuche zur Einführung des protestantischen Gottesdienstes in Köln zu reichsstädtischer Zeit“, Herrn A. Boerner über „Kölner Tabakhandel und Tabakindustrie“, von Herrn Lie. theol. Grüter über „Fränkische Kultur in den Rheinlanden“, Herrn P. Simons über „Die Poller Köpfe“ und von Herrn Dr. Bender über „Erscheinung des Halleyschen Kometen in Köln 1146“. Kölner Dialektvorträge hielten die Herren Rektor Hack, Justizrat Trimborn, Prof. Dr. Schneider Clauss, Pfarrer Koch, H. Vehring und J. Metz.

Die Vereinsmitglieder nahmen auch teil an einzelnen Vorträgen des Vereins der Altertumsfreunde und der Gesellschaft für Erdkunde.

Besichtigt wurde die Kirche St. Kunibert in Köln und gelegentlich des Sommerrausflugs die Abteikirche zu Knechtsteden.

16. Köln. Verein von Altertumsfreunden in Köln.

Die Mitgliederzahl des Vereins beträgt 45. Es fanden vier Versammlungen statt, in denen folgende Vorträge gehalten wurden: Herr Baurat Heimann über „Mittelalterliche kirchliche Kunst im Bergischen Lande“, Herr Dr. Lübbeke-Hanau über „Die gotische Kölner Plastik des XIV. Jahrhunderts“, Herr Gartendirektor Eneke über „Französische Barockgärten“, Herr Schriftsteller H. Becker über „Maler und Bildhauer in Köln während des verflossenen Jahrhunderts“. Ausserdem nahmen die Vereinsmitglieder an einer Reihe von Vorträgen und Besichtigungen teil, die der Kölnische Geschichtsverein veranstaltete. Zu den vom Zweigverein Köln des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Heimatschutz unternommenen Ansgrabungen in St. Maria im Kapitol zum Zweck der Untersuchung ihrer Fundamente spendete der Verein 200 M. Einen Jahresbeitrag von 50 M. leistete er dem Germanischen Museum zu Nürnberg.

17. Kreuznach. Antiquarisch-historischer Verein für Nahe und Hunsrück.

Der Verein zählte im Berichtsjahre 133 Mitglieder, darunter 25 Auswärtige. Der Vorstand blieb der gleiche wie im Vorjahr. Das Vereinsvermögen betrug am Ende des Berichtsjahres 1642,01 M.

Von diesen werden 1000 M. als Grundstock für ein Museum ausgeschieden, dem in Zukunft jährlich 250 M. zugeführt werden sollen.

Es wurde von dem dem Verein angehörenden Herrn Ph. Müller ein Vortrag über früher von ihm unternommene römische Ausgrabungen auf seinem Gartengrundstück und daran anschliessend über Kreuznach zur Römerzeit gehalten.

Auf die Hebung des Restes eines römischen Mosaikfussbodens in Münster bei Bingerbrück machte Baumeister Becker in Bingerbrück aufmerksam. Da der Verein früher genügende Proben erworben hatte, das bunte Mittelstück des Sonnengottes mit Viergespann aber in das Frankfurter Museum gekommen war, verzichtete der Verein auf Erwerbung des Restes. — Auf römische Gebäudemauern und Wasserleitung bei Sarmsheim war Lehrer Jülicher in Münster bei Bingerbrück bei eigenem Nachforschen gestossen. Eine vollständige Ausgrabung erschien für den Verein zu kostspielig. — Aus Stromberg, in dessen Nähe kleine römische Mauerreste im Walde gefunden waren, wurden von Ph. Rehmann und Fürster Lerver Scherben und Kupfermünzen geschenkt.

In die Sammlung kamen ausserdem: römische Gefässer und Münzen, sowie ein Sandsteinköpfchen aus der Umgebung des Kastells; mittelalterliche Silbermünzen, Innungssiegel, ein Kirchenbuch des XVII. Jahrhunderts, alte Zeichnungen von Kreuznachs Umgebung, Papiere des bayrischen Bevollmächtigten zu Paris, v. Rerum, 1817/18, einige deutsche und französische Waffen aus 1870/71, endlich Bücher und Zeitschriften.

18. Mayen. Geschichts- und Altertumsverein für Mayen und Umgebung.

Die Mitgliederzahl betrug im Berichtsjahr 165. Zum Ehrenmitglied wurde der Direktor des Provinzialmuseums in Bonn, Herr Professor Dr. Lehner, ernannt.

Es hielten Vorträge: Herr Lehrer Zender-Kaisersesch über „Kaisersesch und seine Umgebung in vorrömischer und römischer Zeit“, Herr Hagen-Bonn über „Das römische Befestigungswesen am Rhein unter spezieller Berücksichtigung von Castra vetera“, Herr Dr. Lehner-Bonn über „Die Religion im römischen Rheinlande und ihre Denkmäler“, Herr Dr. Schwab-Coblenz über „Eine Weltreise unter besonderer Berücksichtigung hervorragender Naturdenkmäler“. Die beiden letzten Vorträge waren von Lichtbildern begleitet. Ferner berichtete das Vorstandsmitglied Herr P. Nörter über das Ergebnis der jünglichen Ausgrabungen.

Die Bereicherung der Sammlung erfolgte in sehr erfreulicher Weise durch Zuweisungen mannigfachster Art aus Privatkreisen, durch Ankauf und besonders durch Ergebnisse von Ausgrabungen seitens des Vereins. Unter letzterem sind in erster Linie zu erwähnen: Steinbeile aus der jüngeren Steinzeit und der Hallstattzeit; zwei Hügelgräber bei Boos, enthaltend je eine grosse Urne von 68 cm Durchmesser mit einer kleineren Urne, drei Schüsseln, Kelchbechern, Messern und Hirschzacken; ein Flachgrab mit ähnlichen Funden, jedoch die Schüsseln mit kreuzweise gegeneinander gestellten Graphitstrichen bemalt; aus einem Brandgrab auf „der alten Eich“ bei Mayen ein 11 cm hoher Terra-sigillata-Becher mit in der Mitte eingekniffenem Bauch und einer Darstellung zweier kämpfender Gladiatoren zwischen Ornamenten; aus ebendort aufgedeckten zahlreichen Brandgräbern eine reiche Ausbeute von Tonurnen, Faden-gläsern und Münzen aus dem I. u. II. Jahrhundert u. a. — Dem Museum durch Verfügung der Königl. Regierung überwiesen wurden einige Funde von der Monrealer Burg. In besonderen Veranstaltungen hat sich der Verein betätigt durch Einrichtung einer kunsthistorischen Abteilung gelegentlich der letztjährigen Handwerksausstellung in Mayen, und durch Anregung eines Kinderfackelzuges nebst gemeinsamen Abbrennen des Martinifeuers am Martiniabend, das grossen Anklang in der Bürgerschaft fand.

Ein besonders Verdienst erwarb sich das Vorstandsmitglied, Herr V. Kaifer, durch dessen Bemühungen es gelungen ist, das alte Schaafsche Fachwerkhaus wiederherzustellen. Die Ausführung erfolgte durch Herrn Architekten Wissmann.

Veröffentlicht wurde ein Führer durch das Mayener Museum, den Herr Hagen-Bonn auf wissenschaftlicher Grundlage verfasste und sich dadurch den Dank des Vereins in hohem Grade erwarb.

Am Schlusse des Vereinsjahres hatte der Verein die Ehre, Gäste des Verbandes der nord- und südwestdeutschen Altertumsforscher zu begrüßen, die unter Führung von Herrn Dr. Lehner-Bonn das bekannte neolithische Erdwerk bei Mayen besichtigten.

19. Mörs. Verein für Heimatkunde.

Der am 18. Januar 1904 gegründete Verein zählte Ende November 1910 215 Mitglieder.

Der Vorstand besteht zurzeit aus den Herren Amtsrichter Dr. Boschheidgen, Vorsitzender; Justizrat Heuck, Schriftführer; Pastor Augé, stellvertretender Schriftführer; Dr. jur. M. Liebrecht, Schatzmeister; Gutsbesitzer Joh. Heckrath, stellvertretender Schatzmeister; Kreisbaumeister Lauken, Sammlungswart; Prof. Dr. Hirschberg, stellvertretender Sammlungswart; Gutsbesitzer Höschen, Rentner Bullerschen I; Dampfmühlenbesitzer Küppers, Beisitzer.

Zweck und Wirksamkeit des Vereins besteht in der Förderung des geschichtlichen Sinnes und der Heimatliebe besonders durch Erhaltung der Denkwürdigkeiten und Denkmäler Grafschaft-Mörser Geschichte und Kultur. Der anregenden und fördernden Tätigkeit des Vereins ist u. a. der Ankauf des alten Grafenschlosses mit Park durch die Stadt Mörs im Jahre 1905 zu verdanken. Im Jahre 1907 hat die Stadt Mörs in Anerkennung dessen das Hochparterre des Schlosses dem Verein zur Aufnahme der Sammlungen eingeräumt und ausgebaut.

Diese Sammlungen, „Das Grafschafter Museum“, hat eine ortsgeschichtliche Abteilung und eine Abteilung für Grafschafter Bauernkultur. Die Sammeltätigkeit beschränkt sich streng auf das Gebiet der ehemaligen Grafschaft Mörs.

Die ortsgeschichtliche Abteilung zerfällt wiederum a) in eine Abteilung für römische, dem Boden der Grafschaft Mörs, insbesondere dem vom alten Asciburgium entstammenden Funde; hervorzuheben ist der Grabstein der Polla Matidia (siehe B. J. 116, 19 ff. 1907) und ein Hochreliefstein aus der Hochemmericher Kirche; b) in eine Abteilung für spätere Stadt-Mörser und Grafschafter Geschichte; hier finden sich eine Sammlung Mörser Münzen und Medaillen, eine Porträtgalerie der Mörser Grafen und um die Grafschaft verdienter Persönlichkeiten, Karten der Grafschaft, Stadtpläne und Stadtansichten, Urkunden, Bücherei usw.

Die Abteilung für Grafschaft-Mörser Bauernkultur enthält drei mit allem zugehörigen Hausrat ausgestattete Wohnräume des Grafschafter Bauernhauses: Diele mit Kamin, Wohnzimmer, Schlafkammer. Weiterer Hausrat und Trachten finden sich in einer Reihe von Schauschränken.

Im Berichtsjahre ist eine Hauptversammlung (13. Juni 1910) abgehalten

worden. Auf dieser gab Professor Dr. Hirschberg im Anschluss an die Ausstellung der neu erworbenen Ölbilder der Grafen von Mörs eine geschichtliche Erläuterung. Im Vorjahr sprach Ed. Luckenbach aus Crefeld über Mörser Münzgeschichte.

Von den Erwerbungen des letzten Jahres ist hervorzuheben ein mit Ölmalereien geschmückter Wappenschild der Mörser Schlosser- und Schmiedezunft.

20. Neuss. Verein für Geschichte und Altertumskunde in Neuss.

Am Ende des Berichtsjahres betrug die Mitgliederzahl 117.

Für die Sammlung im Obertor, die an jedem ersten Sonntag im Monat dem Publikum zur freien Besichtigung geöffnet ist, wurde eine steinerne Sonnenuhr vom Jahre 1727, aus der Nähe von Reuschenberg, drei römische Krüge, ein Neusser Taler von 1570 mit abweichendem Adler, sowie verschiedene Pläne von Städten angekauft. Geschenkt wurden römische Krüge und eine kleine römische Tonfigur. Die Stadt Neuss überwies der Sammlung ein Ölgemälde, die Kopie eines im Besitz des Herzogs von Arenberg befindlichen Bildes, darstellend Neuss samt dem Lager des Prinzen von Parma vom 26. Juli 1586.

21. Saarbrücken. Historischer Verein für die Saargegend.

Der Verein zählte im Berichtsjahr etwa 270 Mitglieder. Der Vorstand setzt sich zusammen aus den Herren: Professor Ruppersberg (I. Vorsitzender), Rektor a. D. Jungk (II. Vorsitzender), Schriftführer Bankier Braun (Kassenwart), Architekt Lütz und Kommerzienrat Paul Röhling (Beisitzer).

Es wurden fünf Vorträge gehalten, und zwar von Herrn Oberlehrer Bielert über „Bismarcks Jugend“, von Herrn Dr. Weyhmann über „Geldwährung heute und vor zweihundert Jahren“, von Herrn Universitätsprofessor Dr. Haller-Giessen über „das deutsche Kaisertum des Mittelalters“, von Herrn Museumsdirektor Dr. Krüger-Trier über „Die Aufdeckung des römischen Amphitheaters in Trier“ und Herrn Professor Dr. Dragendorff-Frankfurt a. M. über „Die Ergebnisse der Römerforschung in Westfalen (Haltern und Oberaden)“.

Im Sommer wurde ein Ausflug nach Trier unternommen, wo Herr Museumsdirektor Dr. Krüger die alten Bauwerke und Denkmäler erklärte.

Ausgrabungen wurden in diesem Jahre nicht veranstaltet, doch wurden die Arbeiten bei dem Bau der Köllertalbahn beobachtet. Diese durchschnitten in der Nähe von Heusweiler eine schon bekannte römische Siedlung, die durch Ziegeltrümmer und Brandschutt erkennbar war. Ein hier gefundenes römisches Grosserz aus der frühen Kaiserzeit, wahrscheinlich Claudius I. und Messalina darstellend, wurde durch die Bemühung des Herrn Lehrers Sulz-

bacher in Heusweiler der Sammlung des Vereins überwiesen. Die Bücher-, Waffen- und Münzsammlung wurden den Mitteln des Vereins entsprechend vermehrt.

Der Verein hat im Berichtsjahr das dem Andenken des 1907 verstorbenen langjährigen Vorsitzenden des Vereins, Professor Dr. August Krohn, gewidmete 9. Heft seiner „Mitteilungen“ veröffentlicht, dessen Erscheinen und Inhalt bereits im vorjährigen Bericht erwähnt ist.

22. St. Goar. Kreisverein für Denkmal- und Landschaftspflege.

In der Zusammensetzung des Vereinsvorstandes ist seit dem Jahre 1907 keine Änderung eingetreten. Die Zahl der Mitglieder betrug am Ende des Berichtsjahres 73, der Vermögensbestand 2245.45 M.

Aus Vereinsmitteln wurden im Jahre 1909 folgende Beihilfen ausgezahlt: für ein Schutzhäuschen über den auf der Kirchhofsmauer in St. Goar stehenden keltischen Obelisken (genannt Flammensäule) 100 M., für Wiederherstellungsarbeiten an dem alten Fachwerkhaus des Wilhelm Friedrieh Papst III. zu Biebernheim 40 M., für photographische Aufnahmen des Schlosses Schöneck zum Zweck der Publikation im Hunsrückheft des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Heimatschutz 28.20 M.

Der Zustand der kleinen Sammlung des Vereins hat keine Änderung erfahren.

23. Werden. Historischer Verein für das Gebiet des ehemaligen Stiftes Werden.

Die Zahl der Vereinsmitglieder hat im Berichtsjahr gegen das Vorjahr um einige zugenommen. Dem Vereinsvorstande ist Herr Fabrikbesitzer Matthias Wiese durch den Tod entrissen worden; eine Neuwahl hat noch nicht stattgefunden. Die Generalversammlung des Vereins fand am 10. Januar 1910 im Hotel Königstein in Werden statt.

Bei Gelegenheit der Versammlung sprach Herr Dr. Bendel-Würzburg über das Thema „Der Urkundenbeweis im älteren deutschen Recht und die Werdener Urkundenfälschungen“.

Der Historische Verein bereitet die Herausgabe eines vollständigen Urkundenbuches der Abtei Werden vor, mit dessen Herausgabe voraussichtlich in diesem Jahre begonnen wird.

24. Wetzlar. Wetzlarer Geschichtsverein 1910.

Die Zahl der Mitglieder belief sich auf 180, und zwar 129 einheimische und 51 auswärtige. Der Vorstand blieb der gleiche wie im Vorjahr.

Am 7. April hielt Prof. Gloël einen Vortrag über Goethes Rittertafel zu Wetzlar 1772, am 17. Juli wurde ein Ausflug nach Burg Greifenstein gemacht, wo Herr Pfarrer Allmenröder und Herr Baurat Seiler-Braunfels die Führung übernahmen.

Die Sammlung wurde durch Schenkungen und durch Ankauf erheblich vermehrt. Bemerkenswert sind die drei vom Kreisausschuss geschenkten vollständigen Frauentrachten aus dem Kreise Wetzlar (Sonntags-, Abendmahls- und Hochzeitstracht), eine Sammlung von 150 Wetzlarer Silhouetten aus dem Jahre 1776, zahlreiche sonstige Bilder von Mitgliedern des Reichskammergerichts und die Eingangstür des alten Kammergerichtsgebäudes.

Im Sommer 1910 erschien das dritte Heft der Mitteilungen des Wetzlarer Geschichtsvereins. Es enthält die Abhandlungen: Gloël, Goethes Rittertafel und der Orden des Übergangs zu Wetzlar (mit sieben Abbildungen); v. Gülich, Aus dem Leben des Polizeidirektors Phil. v. Bostel (mit Bildnis); Himmelreich, Die eingegangenen Ortschaften in der ehemaligen Grafschaft Solms-Braunfels; Hinckel, Karl Kellner, der Begründer der optischen Industrie in Wetzlar (mit vier Abbildungen); Schirmers, Der Abschied des Rheinischen Jägerbataillons von Wetzlar 1877, Wagner, Zur Reformationsgeschichte der Reichsstadt Wetzlar.

Der Wetzlarer Geschichtsverein steht mit 29 Vereinen und Museen im Schriftenaustausch.

25. Xanten. Niederrheinischer Altertumsverein.

Die Zusammensetzung des Vorstands ist unverändert geblieben, die Zahl der Mitglieder beträgt 58. Im Berichtsjahre fanden zwei Mitgliederversammlungen statt. Vorträge wurden gehalten von Herrn Oberlehrer Habrich über „Siegfried als Idealgestalt des deutschen Rittertums“, und bei Gelegenheit der in Xanten abgehaltenen Tagung des Süd- und Nordwestdeutschen Verbandes für Altertumsforschung von Herrn Sanitätsrat Dr. Steiner über „Xantener Altertumsforscher“ und Herrn Professor Dr. Lehner über „Vetera“.

Die Vereinssammlung wurde um 33 Stücke vermehrt, darunter ein Denar das Domitian, Coh. 234; Grosserz desselben, Coh. 307; Denar der Orbiana, Coh. 1; Denar der Republik: Av.: P. Accoleius Lariscolus, Büste n. r. der Acca Larentia, Frau des Hirten Faustulus, Ernährerin von Romulus und Remus; R.: die drei Statuen der Nymphae querquetolanae, F.-O. col. traian.; sowie zwei Ziegelbruchstücke mit doppelzeiligem Stempel der Leg. V., F.-O.: Vetera. Angekauft wurden aus den von Dr. Quedenfeldt in Düsseldorf herausgegebenen Einzelansichten vom Niederrhein 12 photographische Ansichten von alten Backsteinbauten in Xanten. Geschenkt wurde ein Ölbild des Xantener Domes aus dem ersten Drittel des XIX. Jahrhunderts, 30×23 cm gr.

III. Die kirchlichen und städtischen Sammlungen.

1. Aachen. Historisches Museum.

In der wiederhergestellten alten Torburg des Ponttores ist nach Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 27. November 1908 vom Direktor des Suermondt-Museums, Dr. H. Schweitzer, ein historisches Museum eingerichtet worden. Das Tor enthält zwei grosse Säle übereinander, von denen der untere für die prähistorischen, ägyptischen, griechischen, römischen, fränkischen und karolingischen Altertümer bestimmt wurde, während der obere die Aquensiensammlung aufnehmen soll. Alle in diese Gebiete gehörenden Altertümer sind in das Ponttormuseum im Laufe des Jahres 1909 überführt worden. Da für das Museum ein eigener Etat besteht, so sind auch zahlreiche Neuerwerbungen vorgenommen worden.

So wurde für die archäologische Sammlung ein bei Kalk gefundenes geschliffenes Steinbeil und ein fränkischer Kugelkopf aus der Teverner Heide erworben.

Die Sammlung von Modellen und Nachbildungen wurde besonders stark vermehrt; hier ist namentlich der Ankauf von 28 Teilen des Hildesheimer Silberfundes und sieben, ebenfalls galvanoplastische Nachbildungen des Attilaschatzes, des Goldfundes von Nagy-Szent-Miklós zu erwähnen.

Von dem römisch-germanischen Zentralmuseum in Mainz wurden die Nachbildungen eines römischen Adlers, zweier Reiterstandarten, zweier Kohortenzeichen, eines Manipelzeichens, zweier Pilen sowie von neun fränkischen Waffen gestiftet. Angekauft wurde die Bronzenachbildung eines Gladiatorenhelmes, Original im Museum zu Neapel.

Von den Erwerbungen für die Aquensiensammlung sind vor allem die Überweisungen der Stadt an das Museum anzuführen, so das Modell des alten Gasthauses am Münsterplatz, die Adresse der Stadt Aachen an Dechant Nottebaum zum 60jährigen Priesterjubiläum und zwei Ratsdieneruniformen. Die Königliche Regierung überwies dem Museum eine Kupfertafel, die in den Grundstein des neu zu errichtenden Präfekturgebäudes hatte niedergelegt werden sollen, die Urkunde hierzu und eine Urkunde für den Grundstein des Sandkaultores aus dem Jahre 1811.

An sonstigen Geschenken liefen ein: vom Offizierkorps des 5. Westfälischen Infanterieregiments Nr. 53 zwei grosse Photographien nach Gemälden von Emil Hünten aus der Geschichte des Regiments, eine Anzahl Ausrüstungsgegenstände und einige französische Waffen, von Herrn Rentner Messow ein Entwurf zur früheren Rathaustreppe von So. Joseph Couven aus dem Jahre 1727, von Herrn Stiftsgoldschmied Witte zwei Abgüsse einer Heiligtumsfahrtmedaille aus dem XII. Jahrhundert, von Herrn Oberpfarrer und Dechant

Montz ein Heiligtumsfahrtzeichen von Blei aus dem XIV. Jahrhundert, von dem Ausschuss der Heiligtumsfahrtausstellung eine grosse Kopie des Gemäldes in St. Nikolaus und Nachbildungen verschiedener Glockenzeichen mit den grossen Aachener Heiligtümern.

Im ganzen wurden 234 Nummern durch Geschenk oder Kauf erworben im Werte von rund 6200 M.

2. Aachen. Städtisches Suermondt-Museum.

Die Gemäldegalerie des Museums erwarb aus der ehemaligen M. Lyversbergsschen Sammlung acht Gemälde, die in dem Kataloge dieser Kollektion aus dem Jahre 1837 wie folgt angeführt sind:

Nr. 53: G. de Lairesse „Enée abordant en Italie“. Nr. 60: A. v. d. Werft „Scène pastorale“. Nr. 60: Govaert Flink „Le Christ avec la croix“. Nr. 65: v. Dyck „Le Christ sur le sein de Marie“, „descente de croix“, „terminé en rond“, „au M.“. Nr. 79: Carlo Loth „Fratricide“, „Cain et Abel“. Nr. 91: J. Buecklaer „Les quatres évangélistes“. Nr. 95: Carlo Loth „Faune avec une cruche de vin“. Nr. 101: Ab. Bloemaert „Annonciation du Christ aux bergers“. Bei der Beweinung Christi dürfte es sich allerdings nur um ein Schulbild handeln. Alle acht Werke aber sind eine höchst wertvolle und beachtenswerte Vermehrung der Galerie. — Von dem Aachener Maler C. v. Reth erhielt das Museum als Geschenk ein grosses Gemälde „Am Futterplatz“.

Die Skulpturensammlung wurde bereichert durch eine grosse Holzgruppe eines thüringischen Meisters „Christus und der ungläubige Thomas“ um 1500, ein Holzrelief „Verkündigung“, Augsburger Schule um 1530, zwei bemalte Tonstatuetten „Maria mit Kind“ und „h. Joseph“, XVIII. Jahrhundert, wahrscheinlich Aachen, acht Tonreliefs der Apostel, von dem Freiburger Architekten, Maler und Bildhauer Christian Wenzinger (1710—1797), und zwei Altarflügel mit Reliefs der Halbfiguren der vierzehn Nothelfer, oberdeutsch, XVIII. Jahrhundert.

Für die kunstgewerbliche Abteilung des Museums ist vor allem die Erwerbung einer reichhaltigen Sammlung von Glasgemälden zu erwähnen, die in Erweiterung der vorhandenen Bestände ein anschauliches Bild über die Entwicklung der Glasmalerei von den Anfangszeiten bis zur Spätrenaissance gibt. Aus der Zeit der frühen Gotik sind die in Grisaillemanier und in farbigem Hüttenglas ausgeführten Teppichmuster besonders hervorzuheben, die stilistisch in engster Verwandtschaft mit den berühmten Fenstern der Abteikirche zu Altenberg bei Cöln stehen. Von figürlichen Stücken der frühen Stilperiode ist vor allem eine kleine Scheibe mit der Muttergottes zu nennen, die infolge ihrer Verwandtschaft mit einem Stücke des Kunstgewerbemuseums zu Cöln als französische Arbeit bestimmt wurde. Aus der Epoche der Renaissance stammen mehrere, zumeist datierte, bunte Wappenscheiben mit kleinen figürlichen Szenen, seltene Stücke von Schweizer Glasmalern und eine

Folge von fünf annähernd 2 m hohen Scheiben mit Apostelfiguren, die einer spanischen Werkstatt zuzuweisen sind. Ergänzend treten dazu einige niederrheinische in Silberlot und Schmelzfarben gemalte Scheiben des XVII. und XVIII. Jahrhunderts, die eine gerade in Aachen besonders gepflegte Technik vertreten. Die ganze Sammlung umfasst 37 Nummern.

Von den Holzarbeiten ist das wertvollste Stück eine gotische Holzdecke mit schönen, reich geschnitzten Auflagern. Die Decke stammt aus dem ehemaligen Vogtshause des Marktes Rankweil in Voralberg; eine kleinere Decke aus dem gleichen Hause ist in dem Landesmuseum in Bregenz.

Die Abteilung Metallarbeiten erhielt als Zuwachs drei Nürnberger Bronzeepitaphien, XVI. Jahrhundert, einen Bronzemörser, datiert 1622, ein sehr schön geschmiedetes Oberlichtgitter von einem Aachener Hause, das zuletzt als Armenapotheke diente, und zwei Fenstergitter des XVIII. Jahrhunderts von einem Hause in der Jakobstrasse.

Auch an Keramiken kamen einige interessante Stücke hinzu, so sieben bauchige Henkelkrüge mit gewelltem Fuss, von denen fünf die Halbfiguren von Dudelsackpfeifern tragen. Die Stücke sind wichtig, weil sie in einem Verwurflager in der Franzstrasse gefunden wurden und daher den Beweis liefern, dass auch in Aachen ganz ähnliche Krüge wie in Raeren gebacken worden sind.

Für die Textiliensammlung, die zwar reich an Stoffmustern nur wenige ganze Gewänder besitzt, wurde eine Sammtkasel aus dem XV. Jahrhundert und vier Brokatkaseln aus dem XVIII. Jahrhundert angekauft. Herr Justizrat Rütschers-Aachen schenkte fünfzehn Rahmen mit einer grossen Sammlung slavischer Stickereimuster.

Die Sammlung kirchlicher Kunst wurde recht ansehnlich vermehrt. Eine reiche, aus Silber getriebene Barockmonstranz, datiert 1751, ist das Hauptstück, dem sich ein gotisches Lavabo aus Bronze, ein Messingrauchfass, Rokoko, zwei Barock- und zwei Empirestandleuchter aus Messing, ein Versehgefäß aus Zinn und drei gravierte Patenen aus dem gleichen Metall anschliessen.

Der Gesamtwert der Neuerwerbungen während des Verwaltungsjahres 1909 beträgt rund 37 410 Mark.

Das Museum wird gegenwärtig vollständig umgeordnet, die Antikensammlung und die Aquensiens kamen in das neu errichtete historische Museum, und die Skulpturensammlung wurde in dem neu hergerichteten Erdgeschoss des Anbaues, streng nach Schulen geordnet, aufgestellt.

Die Bibliothek und Vorbildersammlung des Museums ist auf 3100 Nummern gestiegen.

Das Museum wurde von 32419 Personen gegen 36895 im Vorjahr besucht. Die gesunkene Besuchsziffer dürfte wohl darauf zurückzuführen sein, dass den grössten Teil des Jahres das Erdgeschoss und das zweite Obergeschoss des Museums der Umräumung wegen geschlossen werden mussten.

3. Burg a. d. W., Schloss. Bergisches Landes-Museum.

a) Entwicklung, Zweck und Inhalt.

Um dem aus der Ruine neu aufgebauten Schlosse Burg einen Inhalt zu geben, wurde am 1. Juli 1894 das „Bergische Landes-Museum“ durch den Schlossbauverein zu Burg a. d. W. gegründet. Das Museum konnte in den ersten zehn Jahren nur als ein Provisorium angesehen werden, da der Ausbau des Schlosses noch nicht vollendet war. 1907 waren schliesslich alle Arbeiten soweit gediehen, dass die endgültige Einrichtung des Museums erfolgen konnte. Diese führte der vom Schlossbauverein berufene Museumsleiter Kunsthistoriker Rudolf Roth (Solingen) in den folgenden Jahren aus.

Nach der ersten flüchtigen Neuordnung des Museums im Jahre 1907 wurden zwei Kataloge in Form von Führern herausgegeben. Im letzten Jahre wurde ein genauer Nummernkatalog angefertigt, der zurzeit im Manuskript vorliegt.

Der Inhalt des Museums ist über neun Räume wie folgt verteilt:

Raum I: Bilder: Angegliedert ist eine kleine zeitgeschichtliche Abteilung.

„ II: (Sammlung Roth): Möbel, Gemälde, Kupfer, Zinn, Keramik, Bücher, Kupferstiche usw.

„ III: („Rüstkammer“): Waffen, Gemälde, Möbel.

„ IV: Möbel, Schnitzereien, Architektur, Geräte, Eisen, Kupfer, Zinn, Keramik, Textilien, Bücher, Drucke, Kupferstiche, Urkunden, Manuskripte, Münzen und Siegel.

„ V: Napoleonszeit, Kupferstiche, Handschriften, Pergamente.

„ VI: („Altbergisches Zimmer“): Möbel und Gemälde.

„ VII: („Altbergische Spinnstube“): Bauernmöbel, Geräte, Bilder.

„ VIII und IX: („Kirchliche Abteilung“): Paramente, Bücher, Geräte, Holzskulpturen.

b) Neuerwerbungen:

a) Stiftungen: Eine wertvolle Bereicherung erfuhr das Museum im letzten Jahre dadurch, dass die katholische Pfarrkirche zu Burg a. d. W. ihren reichen Antiquitätenbesitz als Leihgabe zur Verfügung stellte. Kostbare Paramente verdienen hier vor allem Erwähnung, darunter eine Kasel aus roter Damastseide mit seltener schöner Plattstichstickerei. (Siehe auch Clemen, Kunstdenkmäler der Rheinprovinz, III, 216.) Ferner enthielt die Stiftung über hundert Bücher, unter denen zahlreiche seltene Drucke des 16. Jahrhunderts sich befanden. Endlich Holzskulpturen und Kirchengeräte; ein gotisches kupfernes Lavatorium von besonderer Schönheit sei hervorgehoben. Durch Überweisung dieser aus etwa zweihundert Nummern bestehenden Kollektion war es unter Verwendung der bereits im Museum vorhandenen kirchlichen Altertümer möglich, eine besondere „Kirchliche Abteilung“ zu errichten. Aus dem alten Besitz sei hier der interessante Solinger Altarschrein, um 1500 (Kunstdenkmäler III, 291) erwähnt. —

Die Stadtgemeinde Wernelskirchen überwies dem Museum den Stolzenberger Münzenfund (3. 2. 1883), bestehend aus mehreren hundert Gold- und Silbermünzen des 16. und 17. Jahrhunderts. Hohen lokalgeschichtlichen Wert hatte die Schenkung der Frau Uhlhorn und ihrer Schwester, Frau Justizrat Vasen, beide in Grevenbroich. Sie überwiesen dem Museum den gesamten literarischen Nachlass ihres Vaters V. v. Zuccalmaglio („Montanus“) und ihres Oheims W. v. Zuccalmaglio („Wilh. v. Waldbrühl“). Dadurch sind fast sämtliche Manuskripte der Zuccalmaglios in den Besitz des Museums gelangt, ferner beinahe lückenlos die Erstausgaben ihrer Bücher. Auch enthielt der Nachlass ein grossartiges Material alter jülich-bergischer Originalakten, Verfugungen, Drucke, Gesetzbücher usw. Infolge dieser Zuwendung konnte eine besondere „Zuccalmaglio-Abteilung“ errichtet werden. Die grosse Menge der übrigen Geschenke bestand aus: Möbeln, Waffen, Fahnen, Bildern, Büchern, Kupferstichen, Urkunden, Kupfer, Zinn, Eisen, Keramik und Porzellan.

b) Ankäufe: Der Hauptwert wurde auf altbergische Möbel gelegt, insbesondere auf solche der Spätrenaissance. Die Möbelsammlung umfasst jetzt über zweihundert Nummern. Die Truhensammlung hat durch verschiedene Neuankäufe die stattliche Höhe von beinahe fünfzig Stück erreicht, sie ist fast lückenlos und umfasst die Zeit von 1370 bis 1825. Auch die Möbel des neueingerichteten „Bergischen Zimmers“ sind Neuerwerbungen.

Vollständig neu ist die Architektur-Abteilung „Altbergisches Haus“. Sie enthält neben Arbeiten in Stein und Eisen besonders reiche Schnitzereien: Haustüren, Füllungen, Friese, Oberlichter, Inschriftenbalken, Kartuschen, Rosetten, Treppengeländer usw. Die Sammlung hat den Zweck, das immer mehr verschwindende Altbergische Haus wenigstens in den künstlerisch wertvollen Teilen zu erhalten. — Die Sammlung alter Gemälde konnte infolge der zu gering bemessenen Mittel nur eine bescheidene Bereicherung finden. — Die Kupferstichsammlung wurde durch Porträts und Städteansichten sowie durch viele Wandbilder vermehrt. — Der keramischen Abteilung konnten zahlreiche Bartmannskrüge, Kannen und Masskrüge zugeteilt werden. Bei Aufsuchung der Grundmauern zum Wiederaufbau des Grabentors auf Schloss Burg wurden neben zahllosen Scherben interessante Siegburger Gefässer des 16. Jahrhunderts gefunden, die ebenfalls der keramischen Abteilung überwiesen wurden. Auch die anderen bestehenden Abteilungen, insbesondere die Sammlung von Textilien sowie die älteren Bücher, fanden bemerkenswerte Bereicherungen.

c) Die Sammlung Roth wurde dem Museum im letzten Jahre angegliedert. Die Sammlung enthält in erster Linie ausgewählte Renaissance-Möbel; vor allem Schränke und Truhen des 17. Jahrhunderts. Eine Seltenheit allerersten Ranges ist das grosse vornehm ausgestattete Himmelbett vom Jahre 1731. Einige gotischen und Renaissance-Holzskulpturen westfälischen und niederrheinischen Ursprungs, sowie reich ausgestattete Schnitzereien vervollständigen diese Abteilung, die außerdem eine Reihe von Gemälden, vor allem Porträts und Landschaften enthält. Ausgezeichnet sind Zinn, Kupfer und Eisen, ferner Keramik, Porzellan und Glas vertreten. Seltene Bücher des 16. und 17. Jahr-

hunderts, Autogramme bergischer Fürsten, ein gotisches Manuskript, Kupferstiche und Holzschnitte, sowie Aquarelle bilden weitere Bestandteile dieser wertvollen Stiftung.

Der Altertumswert des Museums hat sich in den Jahren 1908 und 1909 schätzungsweise um 45 000 M. erhöht.

Im letzten Jahre wurde das Museum von 100 372 zahlenden Personen besucht.

4. Düsseldorf. Historisches Museum.

Die Sammlungen des städtischen historischen Museums sind im Kalenderjahr 1909 durch eine grössere Anzahl von Porträts aus dem 19. Jahrhundert, Plänen, Abbildungen und Ansichten, die grösstenteils mit der Geschichte der Stadt Düsseldorf in Zusammenhang stehen, bereichert worden.

Erworben wurde ferner eine Reihe von historisch wichtigen Münzen, deren wichtigsten die folgenden sind: Silberklippe des Pfalzgrafen Philipp Ludwig von Pfalz-Neuburg (1569—1614; die Medaille weist auf die Vereinigung von Pfalz-Neuburg mit Jülich-Cleve-Berg hin), Golddukat Philipp Wilhelms von 1677 (in Düsseldorf geprägt), Goldmedaille Wolfgang Wilhelms von 1614 mit der Aufschrift „Insperata floret“, was auf die Vereinigung von Pfalz-Neuburg mit Jülich-Cleve-Berg hindeutet, Taler von Wolfgang Wilhelm von 1633 und 1641, der Goldabschlag eines Talers von Johann Wilhelm von 1709 und ein Düsseldorfer Dukat von 1707.

Schliesslich ist als wichtige Bereicherung eine Sammlung von 109 Karikaturen und Charakterköpfen von Düsseldorfer Persönlichkeiten des XIX. Jahrhunderts zu nennen, gesammelt und gezeichnet von Karl Maria Seyppel zu Düsseldorf.

Dem Museum wurde ein in der Braunkohlengrube der Gewerkschaft Neurath bei Grevenbroich gefundenes, recht gut erhaltenes Stück eines Mammutzahnes geschenkt.

5. Düsseldorf. Kunstgewerbe-Museum.

Die Sammlungen des Kunstgewerbe-Museums wurden im abgelaufenen Jahre um 677 Stück vermehrt, abgesehen von einer mindestens gleich grossen Zahl von Gegenständen, welche unter die Dubletten, die für Wanderausstellungen, für leihweise Überlassung an Kunstgewerbe-Schulen usw. zur Verfügung stehen, eingereiht wurden. Der grösste Teil des Zuwachses fällt auf die im Juli in Paris erworbene Sammlung von Henri Kautsch. Diese Sammlung enthält der Hauptsache nach mustergültige französische Bronzebeschläge und Holzschnitzereien der verschiedenen Stilrichtungen.

Fast alle Gruppen erhielten Zuwachs: die Textilsammlung wurde durch ein Antependium mit Applikation, eine Schweizer Leinenbordüre (Frührenaissance) und eine italienische Filetarbeit des 16. Jahrhunders, ferner durch eine

gute Probe von Petit point-Stickerei bereichert. Die Sammlung der Kattune wurde um einen Kalender aus dem Jahre 1837 vermehrt. Die Abteilung der Kostüme erhielt einen Zuwachs durch einen originellen Ledergürtel aus Südbayern und einen reizvollen Fächer.

Die Abteilung der dekorativen Malerei gewann durch einen mit vielen Wappen bemalten Stammbaum, der über den Zusammenhang mehrerer angesehener Familien des Fürstentums Lippe Aufschluss gibt. Die Sammlung der Miniaturen wurde durch einige in der Form originelle Initialen vermehrt. Auch gelang es, die Abteilung Schrift durch ein Geschenk des Werkmeisters Hans Jentz mit malayischen Schriftzeichen sowie durch den Ankauf eines auf Pergament gedruckten und mit Miniaturen ausgestatteten *Livre d'heures* zu vermehren.

Der Abteilung der Elfenbeinarbeiten konnten ein Brautkästchen aus Venedig von Baldassare degli Embriocchi (14. Jahrhundert), ein gut modellierter Christuskörper, Fragment (16. Jahrhundert) und geschnitzte Messergriffe des 15., 16. und 17. Jahrhunderts beigefügt werden.

Die keramische Abteilung wurde um 40 Nummern vermehrt: ein grün glasiertes deutsches Tintenzeug (16. Jahrhundert), vier französische prachtvolle Köpfe in Terrakotta, zwei Majoliken aus späteren Perioden von Venedig und eine Steinzeugprobe sind weitere Belegstücke für die bereits vertretenen Richtungen. In die Abteilung der Fayenzen sind hinzugekommen: Proben aus Nürnberg mit besonders schönen Blaumalereien von Kordenbusch; schöne Fliesenmalereien von Ansbach, Bayreuth, Crailsheim und Schretzheim sind gute Vertreter dieser Gattungen. Ebenso enthalten auch die 18 Proben von Porzellangeschirr gute Stücke von Meissen, Wien, Sèvres, Ludwigsburg und Ansbach.

Die bisher noch gar nicht vertretene Abteilung der Arbeiten aus Stein hat zwei Stücke aufzuweisen: eine bemalte Achatplatte (17. Jahrhundert) und einen von innen gedrehten und von aussen geschliffenen Serpentinbumpen der gleichen Zeit.

Die Abteilung der Zinnarbeiten ist um zwei Teller, die der Bleiarbeiten um ein Goldschmiederelief, die Abteilung der Silberarbeiten um acht Nummern vermehrt worden. Eine kleine Probe war aus Gold und drei Stücke waren Emailgegenstände.

Die Abteilung von Eisen und Stahl wurde um 27 Gegenstände vergrössert, an denen so ziemlich alle schmückenden Techniken zur Erscheinung kommen.

Die Sammlung der astronomischen Instrumente, die immer mehr zu einer beachtenswerten anwächst, hat um vier Stücke zugenommen.

Die Abteilung der Holzarbeiten wurde um 199 Nummern vermehrt: acht in Nussbaumholz geschnitzte Füllungen von Alfonso Beruguette, eine kleine Figur des heil. Nepomuk mit Bemalung, eine Brunnenfigur des heil. Christophorus aus Trient, kleine Buchsbaumfigürchen und Gruppen (Madonnen, Amor, heil. Josef und Christus als Knabe) und künstlerisch hervorragende Füllungen nach Ducerceau seien hervorgehoben.

Die Sammlung von Bronzen hat um 332 Stück zugenommen. In ihr sind

enthalten: vollrunde Figürchen, Reliefs und zwar sowohl Porträts wie reiche figürliche Kompositionen und Ornamente, vorzugsweise aber die so wichtige Gruppe des Beschlagschmuckes, die in gegossenen, fein ziselierten und schön vergoldeten Exemplaren in der Pariser Sammlung in grosser Zahl zu finden waren.

Die im vorigen Jahre in Freiburg im Breisgau erworbene alte Apotheke aus dem Jahre 1724 ist in dem kleinen Raum neben der Küche aufgestellt und macht in ihrer Aufmachung einen guten Eindruck.

In den beiden Lichthöfen und den dahinter befindlichen drei Sälen wurden folgende Sonderausstellungen veranstaltet: 1. Ausstellung von alten Sticke-reien und Spitzen; 2. Rumänische Sticke-reien und Kostime; 3. Ausstellung von Silhouetten; 4. Ausstellung von Werkstatt- und Schularbeiten, Lehrlings-arbeiten, Gesellen- und Meisterstücke sowie Schülerarbeiten von Kunstgewerbe-, Handwerker- und Fortbildungsschulen im Regierungsbezirk Düsseldorf, ver-anstaltet von der Handwerkskammer in Düsseldorf; 5. Ausstellung von Lehr-mitteln für Kunstgewerbe- und Fortbildungsschulen; 6. Ausstellung von Sticke-reien; Wanderausstellung des Berliner Kunstgewerbe-Museums; 7. Ausstellung von Vorbildern des Zentral-Gewerbe-Vereins und zwar von malerischen Bauern-häusern; 8. Ausstellung von Zeichnungen und Originalgegenständen des katho-lichen Gesellenvereins zu Düsseldorf; 9. Handfertigkeitsarbeiten der Kinder-horte des Vereins Frauenfürsorge; 10. Ausstellung von Abbildungen, die sich auf Friedrich von Schiller und seine Werke beziehen, ausgestellt anlässlich des hundertfünfzigsten Geburtstages des Dichters; 11. Ausstellung der Publi-kation über die verbotene Stadt Peking; 12. Ausstellung von Amateurphoto-graphien des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Düsseldorf; 13. Ausstellung von Hedebo- und Amagerstickereien; 14. Ausstellung der Kunststickereischule zu Düsseldorf.

Das Museum wurde von 52930 Personen besucht.

6. Düsseldorf. Museum Hetjens.

Das Museum ist hervorgegangen aus dem Vermächtnis des am 16. Juli 1830 zu Düsseldorf geborenen und am 26. Mai 1906 zu Aachen verstorbenen Rentners und Kunstsammlers Laurenz Heinrich Hetjens.

Derselbe setzte seine Vaterstadt Düsseldorf als Universalerbin ein unter der Bedingung, dass für seine Sammlungen ein eigenes Gebäude errichtet würde, wofür er 150000 M. stiftete.

Im Dezember 1908 konnte das Gebäude, welches sich am Rhein unmittelbar neben dem Kunstpalast erhebt, bezogen werden. Die Eröffnung erfolgte am 6. Mai 1909.

Den Hauptwert des Museums macht eine Sammlung von rheinischen Kunststeinzeug-Gefässen des 15., 16. und 17. Jahrhunderts aus. Besonders reich ist die Sammlung an Werten aus den Töpferniederlassungen von Siegburg

und Raeren. Cöln ist stark mit Exemplaren aus der Werkstatt am Eigelstein vertreten. Auch gute Stücke des blauen Steinzeugs vom Westerwald weist die Sammlung auf.

Ausserdem ist eine grosse Sammlung von Ton-Matrizen und Patrizen sowie zirka 150 Original-Sandstein-Matrizen von Siegburg und Raeren vorhanden.

Weiter haben aus dem Vermächtnis Hetjens in dem Museum Aufstellung gefunden: Schweizer und Holländer Glasgemälde des 16. und 17. Jahrhunderts, Kupferstiche, Radierungen, Holzschnitte alter und moderner Meister. Gemälde, Aquarelle, Tusch, Sepia und Bleistiftzeichnungen. Dreissig persische Woll- und Seidenteppiche. Deutsche, französische, holländische und italienische Medaillen, darunter italienische in Bronze gegossene Porträt-Medaillons der Frührenaissance von Vittore Pisano und Speradio. Eine Sammlung von Initialen, Titelblättern, Vignetten und Druckerzeichen aus dem Ende des 15. und 16. Jahrhunderts. Verschiedene Möbel aus der gotischen und Renaissancezeit sowie eine Bibliothek älterer und neuerer Werke.

7. Duisburg. Altertümersammlung des Duisburger Museumsvereins.

Die Sammlungen des Vereins erfuhrten im Berichtsjahr 1909 einige Bereicherung durch Überweisung von prähistorischen Fundstücken, die bei Gelegenheit von Erdarbeiten zutage kamen. So fand sich bei den Ausschachtungen zum Erweiterungsbau des Landgerichts auf dem früheren Kirchhof an der Königstrasse neben vielen Scherben eine fränkische Kugelurne. Bei der Anlage eines Spielplatzes im Duisburger Walde sind etwa sechs germanische Brandgräber — die ersten inmitten des Waldes — aufgedeckt worden, von denen Urnenreste ins Museum gekommen sind. Während die ganze Umgebung aus Lehm bestand, waren die Urnen in grossen, ungefähr 1 Meter tiefen Sandmassen, die aus einer Entfernung von mehr als hundert Schritten herbeigeschafft und aufgeschüttet sein mussten, eingebettet. Die Scherben gehören einer späten nachchristlichen Zeit an. Bei derselben Anlage wurde ohne Zusammenhang mit den Gräbern eine 10 cm lange, mit schöner Patina überzogene Lanzen spitze aus Bronze gefunden. Sie gehört der jüngern Bronze- oder ältern Hallstattzeit an.

Angekauft wurde ausser einigen deutschen Möbeln ein grosser Braunschweiger Barockschränk aus deutschem Nussbaumholz mit gravierten Zinn einlagen, angeblich aus Schloss Salzdahlum; ferner italienische Renaissancemöbel aus Trient, um 1600, mit Hochreliefs reich geziert. Aus dem Nachlass von Prof. Aus'm Werth wurden erworben: ein Kölner Kleiderschrank mit reichem Intarsienschmuck, darstellend Ansichten von Stadtteilen in braunem, schwarzem und gelbem Holze, ausserdem mit Ranken und Blattornament versehen; ein Kölner Überbauschränk mit bunter Intarsia, die Türfüllungen mit reichwuchern-

dem Rankenwerk und Vögeln; eine Siegburger Schnelle, bezeichnet: 1593 H(ans) H(algers), 24 cm hoch, mit Venus in Renaissancegewandung und Sol und Jupiter in römischer Kriegertracht; ein graublauer Nassauer Rosettenkrug sowie eine grosse Delfter Fayencegarnitur: eine Deckelvase und zwei Vleuten mit Seelandschaften und Bauernszenen.

8. Elberfeld. Städtisches Museum.

Der Bestand der Gemäldegalerie des städtischen Museums ist im abgelaufenen Jahre um die stattliche Anzahl von 28 Gemälden im Gesamtwerte von rund 55000 M. bereichert worden. So wurden von Privatpersonen und Vereinen geschenkt: Fünf Kartons zu den Fresken des früheren Bürgersaales im alten Rathause von Fey und Mücke, ferner Werke von Bernuth, Albert Cuyp, Angelo Jank, Rudolph Ritter, F. W. Kernekamp, Paula Modersohn, H. Lissmann, Frh. v. Habermann, John Lavery; vom Museumsverein je ein Gemälde von Hans von Marées, Max Clarenbach, O. Scholderer, Ad. Schönenbeck, Manzana-Pissaro; von Georg von Marées vier Werke Hans' von Marées. Erworben wurde aus den Mitteln der Meyerschen Stiftung P. Burnitz' „Blick auf den Taunus“, aus städtischen Mitteln drei Bilder von C. Buchholz, Hans von Marées, W. von Kaulbach.

Für die Skulpturensammlung wurden geschenkt eine Marmorbüste von Ad. von Hildebrand, Porträtreliefs von F. W. Kernekamp und Affinger, Bronzen von Aug. Gaul und Harold Winter.

Für die kunstgewerbliche Sammlung wurde, ausser mehreren modernen, ein holländischer Bucheinband des XVIII. Jahrhunderts und vier alte Buchbinderprägestempel gestiftet, ferner 15 altrömische Gläser und mehrere moderne keramische Arbeiten.

Der Medaillen- und Plakettensammlung wurden Medaillen und Plaketten von Rud. Bosselt, Fr. Hörlein, H. Dürrich überwiesen.

Die Kupferstichsammlung wurde durch Ankauf von acht Radierungen von Ad. Schinnerer, drei von Otto Fischer, vier von Joseph Uhl und einer von Willy Geiger, zwei Lithographien von O. Greiner, je zwei Radierungen von Aug. Babberger und M. Liebermann, zwei Handzeichnungen von Doms, einem Holzschnitt von G. von Becker und je einer Radierung von Max Klinger, Oskar Kreuzer, Max Bernuth vermehrt.

Als besondere Abteilungen wird geplant eine Porträtsammlung bergischer Männer und ein Heimatmuseum einzurichten.

Für die Bibliothek wurden eine Anzahl Nachschlagewerke und das grosse Reproduktionswerk von Lippmann „Kupferstiche und Holzschnitte alter Meister in Nachbildungen der Reichsdruckerei zu Berlin“ käuflich erworben.

Aus dem Gebiete der Ausstellungstätigkeit ist zu erwähnen, dass folgende Künstlergruppen vertreten waren: Wuppertaler Ortsgruppe des Bundes deutscher Architekten, Verein Düsseldorfer Künstler 1904, Vereinigung nordwestdeutscher

Künstler, Künstlerverbindung „Niederrhein“, Künstlervereinigung „Wanderer-München“ und Schweizer Graphische Gesellschaft „Walze“. In Sonderausstellungen wurden Werke der Wilhelm-von-Dietz-Schule sowie Courbet und die Entwicklung der modernen französischen Malerei gezeigt.

In dem Hörsaal des Museums hielt Herr Direktor Dr. Fries einen Vortrag über „Kunstmuseen in alter und neuer Zeit“, und im Anschluss an die Berliner französische Ausstellung zwei Vorträge über „Französische Malerei im XVIII. Jahrhundert“.

Das Kupferstichkabinett und die Bibliothek, die seit dem 1. Januar 1909 jeden Mittwochnachmittag von 5 bis 7 Uhr geöffnet waren, wurden bis Mitte März 1909 von 90 Personen besucht. Es ist beabsichtigt, diese Räume dem Publikum nunmehr auch Samstagnachmittags von 5 bis 7 Uhr zu öffnen.

Besucht wurde das Museum von etwa 30 000 Personen.

9. Emmerich. Städtische Altertumssammlung.

Die Leitung der Sammlung liegt noch wie im Vorjahr in Händen des Herrn Rektors Goebel. — Im Berichtsjahre wurden Vorträge nicht gehalten und wissenschaftliche Ausflüge nicht unternommen. Veröffentlichungen und Ausgrabungen haben nicht stattgefunden.

Eine erhebliche Vermehrung hat die Sammlung nicht erfahren. Es wurde aus Emmericher Besitz ein Nussbaumschrank des XVIII. Jahrhunderts erworben, ferner ein kleiner Henkelkrug aus Ton (XVI. Jahrhundert), gefunden bei Lobith am Rhein, und ein Weihwassergefäß aus Zinn (XVIII. Jahrhundert). Der Bildersammlung wurde eine photographische Aufnahme der bei Gelegenheit der Restaurierungsarbeiten an der Aldegundiskirche in Emmerich gefundenen romanischen Säulenkapitale überwiesen.

Besucht wurde die Sammlung von 295 Personen.

10. Essen. Städtisches Museum.

a) Ortsgeschichtliche Abteilung.

Die ortsgeschichtliche Abteilung des Museums hat u. a. im vergangenen Jahre folgenden Zuwachs erhalten:

Einige Grabsteine (XVII. und XVIII. Jahrh.), ein Modell eines alten Essener Bürgerhauses, eine Essener Pistole (XVIII. Jahrh.), eine galvanische Nachbildung eines Essener Schützentellers (1763), ein Aquarell der Malerin Marg. Scheele „Altes Haus im I. Hagen“, eine Reihe alter Landkarten, photographische Aufnahmen von alten Häusern aus Essen und Umgegend, einige Fayencen. Ausserdem sind auf Kosten des Museums mehrere zeichnerische Rekonstruktionen (Gesamtansichten, Fassaden, Aufrisse usw.) des Schlosses Horst an der Emscher hergestellt worden.

b) Abteilung für Kunst.

Das Kunstmuseum der Stadt Essen, dessen Erdgeschoss die städtische Galerie enthält, während das Obergeschoss dem von Monat zu Monat wechselnden Sonderausstellungsbetrieb dient, spiegelt in seiner Entwicklung die ungünstige wirtschaftliche Lage des verflossenen Jahres wieder. Für die Sammlung wurden ausser einem einzigen Ölbild des Marburgers Heinrich Giebel Radierungen von Keuth, Weinheimer, Plückebaum, Zeichnungen von Brendel und A. Thomann, das Böcklinwerk und die Reproduktion des Genter Altars der Photographischen Gesellschaft erworben. Gestiftet wurde ein Ölbild von Hermann Itschner (Schweiz), eine bemalte Holzskulptur von Hans Sautter-Kassel, eine Radierung Albert Weltis, Zeichnungen von Rudolf Schiestl und Emil Beithan und ein Glasfensterentwurf von Matthäus Schiestl. Die im Berichtsjahre veranstalteten Sonderausstellungen zeigten Werke junger Schweizer Maler, graphische Arbeiten der Schweizer Gruppe „Walze“ und Handzeichnungen westdeutscher Künstler, ferner Werke von hessischen, Münchener, Düsseldorfer, Stuttgarter u. a. Maler.

Bedeutenden Erfolg hatte eine zu Weihnachten veranstaltete Ausstellung künstlerischen Frauenschmucks, an der erste Kunstgewerbler des In- und Auslandes teilnahmen.

Einen Markstein in der Entwicklung des entstehenden Kunstmuseums bildet die am 28. Januar 1910 vollzogene Einweihung eines neuen Raumes, des ersten Oberlichtsaales, die mit der Eröffnung einer Ausstellung hervorragender alter japanischer Farbenholzschnitte aus der Sammlung Gustav Wendling verbunden war.

Im Übrigen hat die unbefriedigende Lage des Kunstmuseums, das von den wirtschaftlichen Verhältnissen des Industriebezirks allzusehr abhängt, in der Kunstgemeinde Essen den Plan gezeitigt, durch Gründung eines Kunstvereins seiner Entwicklung zu Hilfe zu kommen. Versammlungen zur Beratung der Satzungen, sowie vor allem auch zwei in den schönen Museumsräumen abgehaltene Festlichkeiten zeigten in ihrem harmonischen Verlaufe auf das erfreulichste, dass der Essener Kunstverein, der am 1. April 1910 ins Leben treten soll, dem allgemeinen Wunsche entspricht.

Das Kunstmuseum, das wegen des Baues des Oberlichtsaales zwei Monate geschlossen war, ist im verflossenen Jahre von 24264 Gästen besucht worden.

c) Ethnographische Abteilung.

Für die ethnographische Abteilung ist im Berichtsjahr nur die kleine Sammlung des Apothekers Heller in Karnap erworben worden, enthaltend meist Gegenstände aus den deutschen Kolonien in der Südsee, Kamerun und Ostafrika.

d) Münzsammlung und naturwissenschaftliche Abteilung.

Die Essener Münzen konnten um 14 Stück, darunter 3 unedierte, vermehrt werden. Der Zuwachs an Medaillen, die sich auf Essen beziehen,

betrug 5 Stück, dabei die Erinnerungsmedaille auf die Errichtung des Kruppendenkmales 1892 in Gold. Die allgemeine Sammlung wurde nur um wenige Kölner, Hattinger, Mühlheimer und Bellinghauser Prägungen vermehrt.

Bei einer baulichen Veränderung wurde das Handwerkszeug eines Falschmünzers gefunden. Die hieraus für die Münzsammlung erworbenen Stücke bestehen aus einer Gussform für den Schrotling und den durch einen Ring zusammengefassten Stempeln für Haupt- und Rückseite. Der von Rost stark zerfressene Reversstempel zeigt von dem Münzbilde nur mehr Spuren; der besser erhaltene Stempel für die Hauptseite lässt die Benutzung der Werkzeuge zur Herstellung des $2\frac{1}{2}$ Silbergroschen-Stücks des Fürsten Karl Alexander Leopold von Lippe-Detmold vom Jahre 1847 (Schwalbach 217) erkennen.

11. Köln. Erzbischöfliches Diözesan-Museum für mittelalterliche Kunstwerke.

Die bei der Eröffnung des Museums im Jahre 1860 ausgesprochenen hochgehenden Erwartungen haben sich nur in bescheidenem Masse verwirklicht. Kardinal Geissel, der Protektor des Museums, starb im Jahre 1864. Es folgte eine lange Sedisvakanz, sodann die Kriegsjahre 1866 und 1870—71. Die aufgeregten Zeiten, welche dem Vatikanischen Konzil vorangingen und folgten, sowie der an diese sich anschliessende, bis zum Jahre 1885 währende „Kulturmampf“ waren der Entwicklung des Museums ungünstig. Als mit dem Ende 1885 erfolgten Amtsantritt des Erzbischofes Krementz friedliche Zeiten kamen, traten im Gebiete der christlichen Kunst anderweitige Neubildungen auf, die das Interesse von dem Museum ablenkten. Allein unter Leitung seiner Präsidenten Weihbischof Johannes Baudri (1860—1891), Domkapitular Alexander Schnütgen (1891—1896), Weihbischof Hermann Joseph Schmitz (1896—1899), Domkapitular Dr. Alexander Schnütgen (1900—1905) und Domkapitular Dr. Arnold Steffens (seit 1906) hat das Museum sich durch alle Schwierigkeiten durchgerungen und steht bei seiner diesjährigen goldenen Jubelfeier frisch und lebenskräftig unter den vielfachen gleichartigen Anstalten der Stadt Köln da, die alle erst nach ihm entstanden sind. Der Vorstand trägt sich mit dem Gedanken, Mittel zu sammeln, um an Stelle des bisherigen Museumsgebäudes, welches allmählich schadhaft zu werden beginnt, unter Beibehaltung der Thomaskapelle, der früheren erzbischöflichen Hauskapelle, einen Neubau aufzuführen, der an die vordem dort gestandene alte Bischofsburg mehr erinnert und zu Museumszwecken besser eingerichtet ist als der jetzige Bau.

Im Berichtsjahre konnten folgende Stücke neu erworben werden: Von der Pfarrkirche zu Echz, Kreis Düren, erwarb das Museum mit erzbischöflicher und ministerieller Genehmigung eine aus Kloster Schwarzenbroich stammende, dem 16. Jahrhundert angehörige violette Sammetkasel, die auf flandrischen Ursprung hinweist. Der Sammet ist venezianischen Ursprungs, mit Seraphinen, Blattwerk und Blumen in Goldfäden prächtig bestickt. Das Kaselkreuz zeigt

auf gewebtem und gemustertem Goldgrunde das Bild des Gekreuzigten, überragt vom Sinnbilde des Hl. Geistes in Gestalt der Taube, Engel fangen in Kelchen das aus den Wunden der Hände strömende Blut auf. Im unteren Teile des Kreuzstabes ist das Bild des hl. Nikolaus, der drei Aepfel in der Hand trägt, angebracht. Der Stab der Vorderseite weist drei Figuren in baldachinbekrönten Nischen auf. Unten steht Moses mit den Gesetzestafeln, in der Mitte ein Heiliger mit einem mächtigen Buche, oben die Gestalt eines Fürsten ohne Nimbus, mit Hut, in der Hand eine Rolle tragend. Das Gewandstück entstammt der spätgotischen Periode, ist von guter Technik, jedoch, was die Heiligenfiguren und ihre Nischen anbelangt, von minder guter Zeichnung. Sehr interessant indes und vorbildlich ist die Zeichnung der auf dem Sammet angebrachten Stickerei, die sich in origineller Weise dem Stoffe anpasst und überaus effektvoll und vornehm wirkt. Ausserdem erwarb das Museum. ein von Peter Hecker aus Cöln auf Leinwand gemaltes Oelbildnis des Kardinals und Erzbischofs Philippus Krementz († 6. 5. 1899). An Schenkungen sind zu erwähnen: Der nahezu 89 jährige Professor Johannes Niessen schenkte dem Museum ein von ihm selbst auf Leinwand gemaltes Oelbild der hl. Barbara (nach dem Original des Palma Vecchio in Venedig). Dompropst Prälat Dr. Karl Berlage schenkte zwei auf Leinwand gemalte Antependien, von denen das eine auf blauem, sternenbesätem Grunde den kreuztragenden Heiland darstellt, dem Veronika das Schweißtuch darreicht. Rechts im Bilde bemühen sich zwei gefühllose Kriegsknechte um den Kreuzträger, während links mitleidsvoll Maria und Johannes ihm das Geleite geben. Den Raum in der Mitte über dem in die Knie gesunkenen Kreuzträger schmückt ein mehrfach gewundenes Spruchband mit der Inschrift: „O here, durch dynes cruetzes swaere last giv uns armen sundern gnade und allen avgestorvenen selen die ewige rast.“ Das Antependium entstammt der gotischen Periode, ist vorzüglich gezeichnet, geschickt komponiert und trotz seiner Einfachheit recht wirkungsvoll. Das andere Antependium zeigt auf schwarzem, sammetartig gerauhtem Grunde drei in edler Zeichnung in Silberton aufgetragene Dekorationsmuster im Stil der Renaissance. Bildhauer Johannes Bong aus Cöln schenkte 40 Blatt grossen und 3 Blatt kleinen Formats photographischer Wiedergabe der Entwürfe zur inneren Ausstattung des Domes, die unter Erzbischof Paulus Melchers von den Architekten Rincklake, Schmitz, Schneider und Statz angefertigt wurden. Se. Eminenz der Kardinal und Erzbischof Antonius Fischer überwies dem Museum die letztjährige silberne Denkmünze Pius' X., der Hofgoldschmied Franz Wüsten eine silberne Denkmünze Gregors XVI. vom Jahre 1831, Stiftspropst Protonotar Dr. Alfons Bellesheim eine Denkmünze Pius' IX., Domkapitular Dr. Arnold Steffens eine silberne Denkmünze Leos XIII., der Vorstand des Zentral-Dombau-Vereins durch Vermittelung des Dompropstes Prälat Dr. Berlage eine grosse Dombau-Denkmünze aus Bronze, auf der einen Seite die Turmseite des Domes, auf der anderen die Brustbilder der preussischen Könige Friedrich Wilhelms IV. und Wilhelms I. darstellend, Architekt Jakob Marchand das Abzeichen des XX. Internationalen Eucharistischen Kongresses zu Cöln 1909 sowie

die Abzeichen der letzten Wallfahrten nach Rom und Jerusalem, die Pfarre Traar ein silbernes Krankenziborium gotischen Stils aus der Mitte des 19. Jahrhunderts, die Pfarre Disternich zwei silberne Oelgefässe, Frl. Humann aus Aachen Oelgefässe aus Zinn, die Pfarre Keldenich Kelch mit Patene aus Zinn, Pfarrer Dederichs aus Steffeshausen eine Armenbibel aus dem 18. Jahrhundert, Pfarrer Albert Noë aus Niederzier einen Mischkrug aus Bronze, welcher aus der Pfarrkirche in Fischeln herstammt, schmucklos ist und sehr alter Zeit anzugehören scheint.

Die unter Weihbischof Herm. Jos. Schmitz wieder ins Leben gerufene permanente Ausstellung neu gefertigter kirchlicher Ausstattungsgegenstände nahm seit einigen Jahren lebhaften Aufschwung. Sie war auch diesmal reich beschickt durch Werke der Malerei und Glasmalerei wie des Mosaiks, der Stickerei und Weberei, der Bildhauerei, der Gold- und Kupferschmiedekunst.

Die Besucherzahl belief sich im ganzen auf 6500, gegen Eintrittsgeld besuchten 2298 Personen das Museum.

Die Zahl der Mitglieder des christlichen Kunstvereins der Erzdiözese Köln, unter dessen Leitung das Diözesan-Museum steht, stieg auf 1011. Der Vermögensstand dieses Vereins betrug am 1. April 1910, abgesehen vom Museumsgebäude und den Kunstwerken, M. 2030.59.

12. Köln. Historisches Museum der Stadt Köln.

Auch in verflossenem Berichtsjahre hat das Museum Ausgrabungen prähistorischer, römischer oder mittelalterlicher Anlagen nicht unternommen, jedoch haben fast alle Abteilungen der Sammlungen erhebliche Bereicherungen teils durch Ankauf, teils durch Schenkungen und Überweisungen erfahren; ihre Zahl beläuft sich insgesamt auf 398.

So wurde die Sammlung von Plänen und Ansichten zur Geschichte der Stadt Köln und einzelner Teile derselben systematisch vervollständigt durch Erwerbung von 129 Handzeichnungen, Holzschnitten, Lithographien, Kupfer- und Stahlstichen und Photographien. Von besonderer Wichtigkeit sind 25 Blatt Skizzen nach den in Maria im Kapitol ausgeführten Ausgrabungen.

Für die Sammlung historischer Porträts wurden 59 Nummern erworben; drei Ölgemälde, Porträts der Kölner Maler Lützenkirchen, Peter Roth und Simon Meister, verdienen besondere Erwähnung. Systematisch vermehrt wurde die Sammlung von Porträts der Kölner Erzbischöfe.

An Münzen und Medaillen wurden u. a. gekauft ein Goldgulden Kaiser Rudolphs II. von 1593 und ein Kölner Goldgulden von 1532.

Die Waffensammlung wurde um zwei wertvolle Büchsen aus der Zeit um 1810 bereichert, die Siegelstempelsammlung um einen Siegelstempel der Kölner Brauerzunft und einen bronzenen Siegelstempel des im Jahre 1437 in Köln gestorbenen Herzogs Adolf von Jülich.

Für die Sammlung von Kölner Trachten wurde ein aus dem Besitz der

Familie Bartman stammender Anzug eines Kölner Bürgers um 1800 erworben und zur Konstruktion einer Kölner Trachtenfigur benutzt.

Von den einzelnen neu erworbenen Gegenständen sind namhaft zu machen eine Platte zum Kupferstich für den Kölner Bürgermeister Brassart von 1669, ein in Holz geschnitzter Fahnenhalter und eine Skizze von Wilhelm Beckmann zu einem Bilde vom historischen Festzug im Gürzenich. Auch in diesem Jahre schenkte Dr. Ruhl-Hauzeur in Lüttich dem Museum ein von ihm verfertigtes Modell, und zwar der Ulrepforte im Jahre 1882.

13. Köln. Museum Wallraf-Richartz.

Die Neuordnung der Gemäldegalerie wurde im abgelaufenen Geschäftsjahre zu Ende geführt. Mit der Neuauflistung der einzelnen Säle ist begonnen worden. Es konnte zunächst Raum 16 der Galerie neu hergerichtet werden. In diesem Saale sowie in dem anstossenden Teile des oberen Kreuzgangs wurde vom 3. Dezember 1909 bis 3. Januar 1910 eine August-Neven-DuMont-Gedächtnisausstellung veranstaltet, die 87 Gemälde des verstorbenen Kölner Künstlers umfasste.

Im Kupferstichkabinett wurden folgende Ausstellungen gezeigt: Zeichnungen der Berliner Sezession, Zeichnungen der Brüder Matthaeus und Rudolf Schiestl-München, Japanische Holzschnitte, Der moderne deutsche Holzschnitt, Zeichnungen von Vincent van Gogh, Zeichnungen von Berliner Witzblatt-Illustrationen, Figurinen von Hans Wildermann zu den Kölner Faust-aufführungen sowie Zeichnungen von Max Mayrshofer. Angekauft wurden für die Galerie Werke von William Beech, Alphonse Legros, Paul Gauguin, Eugenio Lucas d. ä., Adelaide Labille-Guiard, sowie eine Krönung Mariä mit den 24 Ältesten, Kölner Schule um 1470. Durch Schenkung gelangten in die Galerie: Werke von Wilhelm Trübner, Fritz A. Pfuhle, A. Schönenbeck, Max Liebermann, Fritz von Uhde, Hellmut Liesegang, Adolf Münzer; vom Meister des Marienlebens, eine Kreuzigung mit Stifterfiguren.

Von Neuerwerbungen für die Skulpturen- und Antikensammlung ist auf dem römischen Gebiete neben einer Anzahl von Ergänzungen der Kleinkunst eine an der Südwestecke des Domes gefundene Weiheinschrift zu erwähnen, die ein römischer Centurio der Diana setzt zum Dank dafür, dass es ihm gelungen, innerhalb eines Winters 50 Bären zu fangen. (Röm.-Germ. Korresp.-Blatt 1909 Nr. 5.) An der Petersbergstrasse untersuchte das Museum eine zutage gekommene römische Mauerung, welche sich als ein im Bau zusammen-gestürzter Brunnen erwies. Auf dem Boden fand sich noch das Senklei und als Seltenheit eine wohlgeformte Kanne aus Blei. An christlichen Skulpturen wurde eine Madonna der Mitte des XV. Jahrhunderts erworben.

Zur Pflege der modernen Plastik, für welche ein besonderes Kabinett eingerichtet worden ist, wurde zunächst, den zur Verfügung stehenden Mitteln entsprechend, auf den Erwerb von Kleinplastik gesehen und ausser 59 Medaillen

ein Bocciaspieler von Nicolaus Friedrich sowie ein Athlet und verwundeter Kentaur von Stuck angekauft. Geschenkweise erhielt die Sammlung Gipsabgüsse der „Bildhauer Kunst“ von Toberentz und eines Athleten von E. Seger.

Die Sammlung der römischen Altertümer wurde einer Neuordnung unterzogen, infolge deren namentlich die Gläzersammlung eine ihrer jetzigen Bedeutung würdige Aufstellung erhielt.

14. Köln. Kunstgewerbemuseum der Stadt Köln.

Wie im Vorjahr, so ist auch diesmal die Sammlung Schnütgen wieder um eine Anzahl wichtiger Stücke bereichert worden, dank der unermüdlichen Fürsorge ihres Stifters. Eine ebenso seltene wie willkommene Erwerbung war hier die Erwerbung einer gotischen Kanzel westfälischen Ursprungs für die Kapelle des Neubaues, mit der Bezeichnung: Mester Maas 1491. Neben kleineren Stücken zur Ergänzung der einzelnen Serien ist als besonders wertvolle Erwerbung eine Gruppe mittelalterlicher Paramente hervorzuheben, die sich in ornamentaler Hinsicht durch grossen Reichtum auszeichnen. Als wichtiges Bindeglied für die Entwicklungsgeschichte der Ornamentik zeigt die Stola Motive, die in Umbildung arabischer Muster schliesslich auf das antike Mäanderband zurückgehen.

Der Neubau für die Sammlung Alexander Schnütgen ist in seiner Aussenarchitektur mit Ausnahme des Kreuzganges vollendet. Die Inventarisation der Sammlung war bis auf die Abteilung der Gewebe und Stickereien fertiggestellt. Diese über 3000 Nummern betragende Gruppe ist im Berichtsjahre durch Direktor Dr. Creutz zum Teil inventarisiert worden.

Die wertvollste Neuerwerbung des Museums war ein Geschenk des Geh. Kommerzienrats Otto Andreea, ein mittelalterlicher Wirkteppich mit der Geschichte einer Jungfrau, die umherwandert, um die Treue zu suchen. Die Szenerie ist mit hohen Blütenstauden und lebendig gezeichneten Schriftbändern als Rahmen der einzelnen Gruppen belebt. Der Dialekt der Schriftbänder ist westfränkisch, in der stilistischen Bestimmung kommt man auf Mainz-Speyer und den Kunstkreis des Meisters des Amsterdamer Kabinetts, der in ähnlicher Weise die paarweise Zusammenstellung von Figuren und ihre Belebung durch Schriftbänder liebt. Der Wirkteppich gehört zeitlich ins dritte Viertel des 15. Jahrhunderts.

Von weitern Wirkarbeiten wurde eine Anzahl koptischer Stoffe und ein norwegischer Wirkteppich aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts mit einer stark stilisierten Darstellung der Anbetung der heiligen drei Könige erworben. Letzterer ist von besonderem Interesse, weil sich in der nordischen Volkstradition uralte Motive Jahrhunderte hindurch erhalten haben. Einzelne Motive gehen hier auf den Orient und die Antike (Umbildung des Mäanders und Wellenbandes), besonders auf die Webekunst des Orients zurück. Durch die ornamentale Behandlung des Figürlichen wurde die farbige Wirkung flächenhaft und dem Charakter des Teppichs besonders entsprechend.

Für die weitern Erwerbungen war gleichfalls der Gesichtspunkt mass gebend, möglichst die primitiven Kunstdübungen zu berücksichtigen und so die Entwicklung aus einer mehr volkstümlichen Kunst zu einer reichern und überlegeneren künstlerischen Übung zu zeigen.

Für die romanische Zeit kommen hier eine Steinfigur, Kapitelle und Bronzefragmente, der Kopf eines Gefäßes, ein Weihrauchfass und als Fuss eines Gerätes der Vorderkörper eines Jagdpanthers und eine Miniatur mit verschlungenem Flechtband aus dem XII. Jahrhundert in Betracht.

Eine wichtige Erwerbung aus der ersten Hälfte des XII. Jahrhunderts war eine Kreuzplatte aus vergoldetem Kupfer mit der Darstellung des Trierer Bischofs Modoaldus, die in gleicher Weise wie eine im Vorjahr erworbene Platte mit thronendem Christus in die Werkstatt des Benediktiners Rogerns von Helmershausen gehört. Die Kreuzplatte stammt aus der ehemaligen Hamburger Sammlung Campe.

Von andern Arbeiten der Metallkunst sind zu erwähnen: eine runde Nielloplatte mit Darstellung des Todes der Maria, Süddeutschland, um 1500, eine Kusstafel mit Darstellung der Kreuzigung, graviert mit Resten von Email, Süddeutschland, aus der zweiten Hälfte des XV. Jahrhunderts, und eine Rokoko-monstranz, Silber, vergoldet, mit der Kölner Marke.

Für die heimische Plastik weiterhin wichtig waren einige Erwerbungen, die gleichfalls in engem Zusammenhang mit den Erwerbungen des Vorjahres standen.

Die Sandsteinfigur einer Madonna, im Kopftyp verwandt mit dem Marmor-kopf des letzten Jahresberichts, zeigt im Aufbau des Faltenwurfs, dem mütterlichen, mehr untersetzten Typ der Kölnischen Plastik um 1350, wieder die engste Verwandtschaft mit den Marmorfiguren der alten Mensa des Domes.

Die charakteristische Kölner Madonna ist jetzt besonders gut vertreten durch die Erwerbung der Holzfigur einer sitzenden Madonna in reicher Vergoldung und alter Polychromie.

Zu der im Vorjahr erworbenen spätgotischen Holzstatue einer stehenden Heiligen aus der Gegend von Emmerich gelang es, aus derselben Ortschaft die Holzfigur eines Johannes von gleicher Monumentalität der Gestaltung und wohl auch vom gleichen Meister zu erwerben.

Aus spätgotischer Zeit ist die Erwerbung eines Tympanons mit der Anbetung des Kindes von Interesse, weil ein gleiches Stück westfälischen Ursprungs mit der Anbetung der heiligen drei Könige sich im Museum zu Dortmund befindet.

An kleinerer Plastik wurde eine Madonna mit Kind aus Elfenbein, Süddeutschland, aus der zweiten Hälfte des XVII. Jahrhunderts, erworben.

Von Arbeiten der Möbelkunst kam hinzu eine Anzahl von spätgotischen Truhen vom Niederrhein, ein im Aufbau zwar einfacher, jedoch gut profilierter Schrank mit Intarsien vom Niederrhein und ein grosses Holzportal mit der Jahreszahl 1673, der Rest eines Minoritenklosters aus der Gegend von Aachen.

Auf keramischem Gebiete kam hinzu eine seltene Kölner Schnelle mit

einer Darstellung der Vertreibung aus dem Paradiese, die von den Trappisten des Klosters Mariawald beim Ausschachten gefunden wurde. Die Schnelle reiht sich auch gegenständlich den Kölner Schnellen mit der Darstellung des Sündenfalles an.

Soweit wie angängig, soll besonders das Gebiet der Bauernkeramik von Frechen und Hüls erweitert werden. Dies gelang durch einen Hülser Riesenweinkrug von 1662, der als Hochzeitsgeschenk mit Blumenwerk und derben Sprüchen wirksam verziert ist.

Zur gleichen Gruppe der Bauernkeramik gehören Frechener Schüsseln mit Darstellung eines Liebespaars und von Reitern. An diesen Schüsseln ist besonders interessant, wie manche Motive der persischen Keramik des XVII. und XVIII. Jahrhunderts entlehnt sind.

Die schon im Besitz des Museums befindliche Sammlung spanischer Fliesen wurde vervollständigt durch zwei besonders schöne Wappenfliesen, ein Mosaikfeld des XIII. bis XIV. Jahrhunderts und eine Anzahl von Fliesen mit geometrischer Musterung.

Für die Porzellansammlung kamen hinzu vier Figuren der Jahreszeiten aus der seltenen Petersburger Manufaktur und ein Rechaud aus dem Berliner Service Friedrichs des Grossen, Spaliermuster mit reicher Blumenmalerei. Ein Höchster Teller ist besonders interessant, weil er völlig nach einem chinesischen Vorbilde hergestellt ist und weil der Zusammenhang der ostasiatischen und abendländischen Kunst bei der bevorstehenden Erweiterung des Kunstgewerbe-Museums durch die Sammlung Professor Fischers besonders herausgearbeitet werden soll.

Die Zahl der Neuerwerbungen aus Ankäufen und Geschenken betrug 213 (110,79) Nummern, darunter 129 Nummern Fliesen und Gewebe, im Werte von M. 39587 (31828, 31882). Davon entfallen auf städtische Mittel und den Zuschuss der Königlichen Staatsregierung M 13918 (21504, 18720), auf die Zuwendungen des Kölnischen Kunstgewerbe-Vereins, einschliesslich des M 3000 betragenden Provinzialzuschusses für diesen Verein, M. 8004 (6018, 8333), auf Geschenke M 17665 (4180, 4136).

Ausser der grossen Schenkung für Ankauf des gotischen Wirkteppichs sind weitere Geschenke dem Museum von H. Hertz, E. Kayser, Reinhold Merkelbach, C. Levidé, Fräulein Titty Senden und K. von Steinwehr zugewendet worden. Die Sammlung wurde von 58000 (60000, 41146) Personen besucht.

Sowohl die Zahl der Besucher der Bibliothek als auch die Anzahl der Entleihungen hat im Berichtsjahr etwas zugenommen.

Die Zahl der Besucher betrug 21015. Es wurden 3731 Bücher und 7189 Tafeln Vorbilder verliehen. Durch einen Zuwachs von 157 Bänden und 554 Tafeln Vorbilder umfasst heute die Bibliothek einen Bestand von 7004 Bänden und 29514 Tafeln Vorbilder. Herausgegeben wurden M. 4000 für Ankäufe von Buchwerken und Vorbildern und M. 1398 für Buchbinderarbeit.

Geschenke erhielt die Bibliothek von der Kunsthändlung W. Abels, Referendar Dr. Beitz, Direktor Dr. Creutz, Fräulein Hedwig Endemann, Direktor

Dr. von Falke, Professor Fischer, Schriftgiesserei Flinsch in Frankfurt a. M., Dr. Forrer in Strassburg, Meyer & Leiffmann, Dr. Oidtmann in Linnich, Baron Albert von Oppenheim, Dr. Rahtgens, Dr. Reiners und K. von Steinwehr.

Unter den Neuerwerbungen der Buchwerke sind besonders zu nennen die Fortsetzung des Werkes „Altorientalische Teppiche, Wien“ und das Werk „Altniederländische Malerei“.

An Vorträgen und Führungen wurden von Direktor Dr. Cretz abgehalten:

1. Das Wohnhaus in alter und neuer Zeit, an 15 Abenden in der Handels-Hochschule.
2. Die Entwicklung des künstlerischen Sehens (Seminarübungen der Handels-Hochschule), 15 Stunden.
3. Einführung in die Geschichte des Kunstgewerbes (im Auftrage der Handels-Hochschule), 14 Stunden.
4. Rheinische Kirchenschätze (in der Vereinigung für wissenschaftliche Volkskurse), 2 Stunden.
5. Karolingische Denkmäler in Köln (Verein der Altertumsfreunde), 1 Stunde.
6. Anfänge der Kunst in den Rheinlanden (im Historischen Verein), 1 Stunde.
7. Rheinisches Kunstgewerbe, 2 Stunden.

Im Lichthof wurden 19 Sonderausstellungen moderner Erzeugnisse kunstgewerblicher und wohnkünstlerischer Art veranstaltet.

Die Mitgliederzahl des Kunstgewerbe-Vereins, der in engster Beziehung zum Kunstgewerbemuseum steht, ist im Berichtsjahr von 1000 auf 1135 angewachsen. Dagegen erlitt der Verein einen grossen Verlust durch den Tod zweier seiner Gönner und langjährigen Vorstandsmitglieder. Am 24. Juli 1909 starb der Geheime Kommerzienrat Gustav Michels, am 13. Februar 1910 der Geheime Kommerzienrat Otto Andreae, dessen hochherzige Stiftung zum Bau eines Kunstgewerbe-Museums im Jahr 1895 die Veranlassung zur jetzigen Ausgestaltung der Sammlungen gab. 1896 wurde Otto Andreae wegen seiner Verdienste um das Kunstgewerbe zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt. Seit dem Jahre 1902 führte er den Vorsitz in diesem Verein, dessen Bestrebungen er in unermüdlicher Weise unterstützte. Noch zuletzt machte er dem Kunstgewerbe-Museum eine grosse Schenkung, die zur Erwerbung des oben beschriebenen mittelalterlichen Wirkteppichs verwandt wurde.

Vor kurzem traf den Verein ein erneuter Verlust durch den Tod des Fabrikanten Barthel Berghausen, der gleichfalls als Vorstandsmitglied dem Verein angehört hatte.

15. Krefeld. Kaiser-Wilhelm-Museum.

Der lang gehegte Plan, das Museum durch einen Anbau zu erweitern, ist im verflossenen Jahre seiner Verwirklichung nahe gekommen. Das Projekt des mit der Anfertigung eines Bauentwurfes beauftragten Architekten Hugo Koch fand die volle Billigung des Kuratoriums und wurde der Stadtverwaltung zur Ausführung empfohlen.

Das Kuratorium hat im verflossenen Jahre einen schweren Verlust erlitten durch das unerwartete Hinscheiden seines verdienten Mitgliedes, des Vorsitzenden

des Museumsvereins, Herrn Kommerzienrats Albert Oetker. Schon im Jahre 1897 hatte er durch eine hochherzige Tat seine Liebe zur Kunst bewiesen, indem er die Sammlung niederrheinischer Altertümer des Konservators C. Kramer in Kempen ankaufte und dem jungen Museum zum Geschenk machte. Wie sehr es ihm um die fortgesetzte Pflege dieser Abteilung zu tun war, hat er zuletzt dadurch bekundet, dass nach seinem Willen dem Museum ein Legat von 50000 Mark überwiesen worden ist, dessen Zinsen zu weiteren Ankäufen niederrheinischer und holländischer Kunstarbeiten verwendet werden sollen.

Im Ausstellungswesen des Museums musste eine Einschränkung eintreten, die bis zur Vollendung des Erweiterungsbaues in Geltung bleiben wird; infolge des zunehmenden Raummangels musste von der Veranstaltung grösserer Ausstellungen abgesehen werden. Im Oberlichtsaal und in dem angrenzenden Ostsaal fanden aber nach wie vor in regelmässigem Wechsel Ausstellungen statt. In der dauernden Gemäldeausstellung wurde wie immer Wert darauf gelegt, Sammelausstellungen von Werken einzelner Künstler und Künstlergruppen den Besuchern vorzuführen. Ausserdem konnte eine Ausstellung alter Ölgemälde stattfinden, die der Sammlung eines rheinischen Kunstmüthiges entliehen war und beachtenswerte Werke alter holländischer Meister wie Dirk und Nicolaes Maes, Art de Gelder, J. van Goyen, Art van der Neer, Allart van Everdingen, J. und S. Ruisdael, P. Wouwerman, Jean Both, J. Wynants und J. H. de Heem enthielt.

Zu diesen Veranstaltungen kam noch eine Reihe grösserer und kleinerer Sonderausstellungen aus dem Gebiete des Kunsthandwerks und der Architektur. Im April wurden Schülerarbeiten aus der hiesigen Handwerker- und Kunstgewerbeschule gezeigt, unter denen sich ausser Entwürfen und Modellen auch zahlreiche in den Werkstätten der Schule ausgeführte Arbeiten befanden. Im Mai folgte eine Wanderausstellung von künstlerisch behandelten Visitenkarten, die ihre Entstehung einer Anregung der Königlichen Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe und des Deutschen Buchgewerbevereins in Leipzig verdankte, im Juni eine Ausstellung aus dem Gebiete der neueren Schmucksteinindustrie, die in anschaulicher Weise Beispiele der gegenwärtig vielfach betriebenen Fälschungen und Nachahmungen von Schmucksteinen neben Proben echten Materials enthielt. Im Juli wurden die Entwürfe für die baulichen Änderungen der hiesigen Dionysiuskirche und Modelle für ihren plastischen Giebelschmuck ausgestellt. Im Dezember fand eine Ausstellung moderner keramischer Kleinplastik statt, im darauffolgenden Februar eine „Gartenstadt-ausstellung“, zu der das Material von dem eifrigen Vorkämpfer der Gartenstadtbewegung in Deutschland, dem Generalsekretär der Deutschen Gartenstadtgesellschaft Dr. Hans Kampffmeyer, besorgt war; in einem Flugblatt des Museums sprach dieser sich eingehend über die Aufgaben und Ziele der Bewegung aus. Im März folgte eine Ausstellung von Architekturentwürfen in Modell und Zeichnung des Architekten Professor Bruno Paul.

Während des Winterhalbjahres fanden im Museum wiederum vier vom Vorstande des Museumsvereins veranstaltete Vorträge auswärtiger Kunstgelehrter

statt. Am 14. und 21. Oktober sprach Herr Professor Dr. Max Schmid-Aachen über „Kunst und Kaufmann einst und jetzt“, am 4. November Herr Professor Dr. Koepp Münster über „Pergamon und Priene“, am 18. November Herr Dr. Post-Berlin über „Das deutsche Kunstgewerbe in den letzten fünfzehn Jahren“. Im Januar, Februar und März hielt der Direktor Herr Dr. Deneken fünf Vorträge über die holländische Malerei des XV. bis XVII. Jahrhunderts.

Unter den Schenkungen des Jahres steht das bereits erwähnte Oetkersche Legat oben an. Die Eheleute Gustav Heilmann vermachten dem Museum eine Marmorbüste des Superintendenten Leonhard Heilmann, ev. Pfarrers in Crefeld von Adolf von Randow, die Familie Hoeninghaus ein Porträt der Frau Marianne Rhodius von H. Sinkel, Frau Johanna Scheibler geb. Molenaar ein Porträt der Frau Dr. Parey, geb. Molenaar von L. Knaus. Geheimer Kommerzienrat E. de Greiff schenkte mehrere alte Schaphuisener, mit Stationsbildern bemalte Tonschüsseln, die sich durch ihre kräftige Farbwirkung und durch Anwendung der seltenen blauen Farbe auszeichnen.

Von den Ankäufen, die aus den Mitteln des Museums gemacht wurden, sei vor allem die meterhohe Bronzefigur eines jungen Mädchens von Professor A. von Hildebrand-München, genannt. Die plastische Kleinkunst unserer Zeit fand einige Zuwachs in Plaketten und Medaillen, unter denen die Gedächtnisplakette Hermann Hahns auf Alfred Messel hervorgehoben sei. Für die Sammlung niederdeutscher Kunstarbeiten wurde eine gotische Truhe westfälischen Ursprungs angekauft, vor allem aber wurden mehrere gotische Holzfiguren erworben, unter welchen die trefflich modellierte Figur des h. Sebastian die bedeutendste ist. Ihre alte Polychromie ist in der Werkstatt des Museums von der neuere Übermalung befreit worden. Zur Ergänzung der Sammlung niederrheinischen Steinzeugs dienten drei Nassauer Gefäße, eine Schenkkanne in zierlicher Zinnfassung und zwei Masskrüge, die auf der Auktion Lanna in Berlin erworben wurden.

Besonders gedacht sei auch einer Erwerbung, die in Voraussicht der künftigen Erweiterung des Museums gemacht wurde, des Ankaufs eines originalen Rokokosalons aus der Rheingegend, bestehend aus Türumrahmungen, geschnitzten Paneelen und einem reichen, in Marmor und Eichenschnitzwerk ausgeführten Kamin. Zur Möblierung dieses Raumes wurden ein holzgeschnitzter zehnarmiger Rokokokronleuchter und eine Kommode aus derselben Zeit mit ausgezeichneter Einlegearbeit in farbigen und gefärbten Hölzern und mit feuervergoldeten Beschlägen erworben. Der Abteilung niederrheinischer Bauernkeramik konnten mehrere ansehnliche Schüsseln mit biblischen Darstellungen und Szenen aus dem Volksleben zugeführt werden. Hierzu kamen noch andere Erzeugnisse alten niederrheinisch-bäuerlichen Gewerbefleisses, wie Herdeisen, Leuchter, messingene Wärmpfannen und Schüsseln. Die Porzellansammlung erhielt eine erhebliche und wertvolle Vermehrung durch die Erwerbung einer grösseren Anzahl alter Porzellane, Erzeugnisse der Fabriken zu Meissen, Fürstenberg, Ludwigsburg und Ansbach. Die Sammlung römischer Altertümer hat in diesem Jahre keine wesentliche Bereicherung erfahren. Zu nennen wären nur

einige durch schöne Färbung ausgezeichnete, aus Rom stammende Gläser. Für die Münzsammlung wurden drei auf die Geschichte von Mörs bezügliche Denkmünzen sowie einige Geldernsche Münzen erworben.

Die Einnahmen des Museums beliefen sich insgesamt auf 20447 M., darunter 4000 M. Staats-, 3000 M. Provinzialzuschuss und 10000 M. Mitgliedsbeiträge des Museumsvereins. Die Ausgaben, einschliesslich der Restausgaben, betrugen 65347 M. und bedingten einen Zuschuss der Stadt von 44900 M.

16. Mülheim-Ruhr. Städtische Sammlungen.

Die seitens der Stadt erworbenen Rheinenschen Sammlungen wurden mit den vom Geschichtsverein seit Jahren gesammelten Gegenständen im Hause Schollenstrasse Nr. 2 zu Mülheim a. d. Ruhr untergebracht und am 4. November 1909 der Öffentlichkeit übergeben. Die Sammlungen tragen vor allem lokalhistorischen Charakter, aber auch der Kunst und Literatur ist ein weites Feld eröffnet worden, das im Laufe der Jahre weiter ausgebaut werden soll. An Einzelstücken sind vor allem bemerkenswert ein romanischer Taufstein, ein schmiedeeiserner Kerzenhalter, ein frühgotisches Steintabernakel und verschiedene Holzschnitzereien aus der ehemaligen Klosterkirche zu Saarn; ferner eine Kollektion von Christuskörpern vom XI. Jahrhundert ab, eine reichhaltige Taschenuhrensammlung, alte Manuskripte, Folianten, Gemälde aus dem XIII. bis XVI. Jahrhundert, Schränke mit Porzellan und Gläsern, darunter ein wertvolles Dejeuner der Berliner Manufaktur, Pretiosen, so der getriebene Beutmüllersche Pokal von 1586 sowie ein Ring der Königin Luise aus 1798. Ein Zimmer stellt eine Altmülheimer Wohnstube dar und in einem andern Raume befinden sich ostasiatische Gegenstände, darunter ein aus der Ruhmeshalle zu Peking importiertes grosses Gemälde v. J. 1763, das den chinesischen General Ni-gu-ri darstellt. Andere Räume enthalten eine Anzahl Gemälde moderner Maler, eine wertvolle Sammlung Handzeichnungen alter Meister sowie eine solche von neueren Meistern, eine grosse Kupferstichsammlung mit Blättern von Dürer, Ostade, Rembrandt u. a. Dazu kommt eine Sammlung von alten Seidenstoffen und sonstigen Geweben und Stickereien. Speziell lokales Interesse hat das Zimmer des Geschichtsvereins mit einer grösseren Bibliothek sowie die in den Sammlungen untergebrachten Teile des städtischen Archivs und die historische Bibliothek des früheren Landratsamts.

Neuerdings wurden die „Städtischen Sammlungen“ durch zahlreiche Zuwendungen und Erwerbungen von lokalhistorischen Gegenständen bereichert.

17. M.-Gladbach. Museumsverein und Städtisches Museum.

Der Museumsverein zählte 576 Mitglieder. In der Hauptversammlung des Vereins am 15. Februar berichtete Herr Prof. Dr. Brockmeier über geolo-

gische Fundstücke aus der Gladbacher Gegend, der Vorsitzende des Vereins, Prof. Dr. Schurz, über einen im Berichtsjahre gefundenen römischen Säulenstumpf mit acht Reliefdarstellungen.

Am 17. Dezember 1909 veranstaltete der Verein eine Verlosung von Kunstgegenständen; am 26. Juni fand eine Studienreise nach Aachen statt.

Trotzdem die von der Stadtverwaltung für Beschaffung von Schaustücken ausgeworfene Jahressumme von 10 000 Mark auch nach Zahlung der Restsumme an Kramer-Kempen für die demnächstige Umsiedlung in ein grösseres Heim festgelegt blieb, erfuhr doch die Sammlung durch Schenkungen und Ankäufe aus den Einkünften des Museumsvereins nicht unerheblichen Zuwachs.

Erwähnt sei an erster Stelle ein römischer Säulenstumpf mit acht Reliefdarstellungen aus dem III. Jahrhundert n. Chr., der allem Ansehene nach der Mittelteil einer Jupitersäule war (vgl. Römisch-Germanisches Korrespondenzblatt, Jahrg. III. Nr. 5, S. 71 ff.). In unmittelbarer Nähe des Fundorts, am Abhange der Speicker Höhe, war einige Jahre vorher ein neolithisches Steinbeil gefunden worden. Auch dieses wurde im Berichtsjahre dem Museum überwiesen.

Weiterhin eine spätmittelalterliche Wasserleitung aus Eichenholz, bestehend aus Trog und Leitungsrohr, auf die man innerhalb eines Fabrikgebäudes in der Flieth in einer Tiefe von 2,50 m stiess. In einer Länge von 3 m konnten Trog und Leitung blossgelegt und gehoben werden. In gleicher Tiefe fand sich bei der Strassenkanalisation eine spätkarolingische Urne mit Bemalung.

Für die kunstgewerbliche Abteilung wurden erworben: ein hoher zweitüriger Spätrenaissance-Schrank und ein fast gleichalteriger halbhoher Schrank (ca. 1620), beide niederrheinischen Ursprungs; ferner vier Empire-Stühle und ein Madonnen-Wandschränkchen in Erkerform mit Rokokoornamenten. Letzteres stammt aus einem alten Bauernhause des Stadtbezirks.

Der Bestand an Holzskulpturen wurde um ein äusserst wertvolles Stück bereichert, eine Madonna mit Kind, um 1300. Die eingebrannte Handmarke kennzeichnet die Skulptur als Antwerpener Arbeit.

Mit Rücksicht auf die örtliche Industrie wurden Weberzunftgegenstände erworben (Prozessionsstangen, Prozessionslaternen, Messingsiegel, Zunftbilder, Zunftbriefe) aus Süddeutschland.

Die keramische Abteilung wurde durch Porzellane, Fayence- und Tonwaren vermehrt. Erwähnt sei, dass es endlich gelungen ist, fünf Helena-brunner Tonwaren (Fabrikat Plattes) zu erwerben.

13 Pergamentblätter aus einem Graduale des XIV. Jahrhunderts mit Noten stammen aus dem Viersener Kloster, gleichfalls drei Pergamentblätter aus einem Psalterium (ca. 1500). Ein dankenswertes Geschenk bedeutete auch eine Initiale mit Miniaturmalerei aus dem XVI. Jahrhundert.

Der kleine Bilderbestand des Museums wurde um zwei Gemälde bereichert: ein Blumenstück von Max Streckenbach-Eckernförde und ein Bild vom Schlosse Rheydt, dessen Ausführung der Museumsverein dem Maler J. Grothe-Wassenberg übertragen hatte.

Die ethnographische Sammlung wurde um chinesische Gebrauchs- und Ziergegenstände vermehrt, die naturwissenschaftliche um Gesteine und Versteinerungen aus Gladbachs näherer und weiterer Umgebung.

18. Remagen. Städtisches Museum.

In dem Walle der römischen Kastellmauer wurde ein aus Kalkstein gehauener Torso eines römischen Soldaten gefunden. An anderer Stelle fanden sich Sigillata-Bodenstempel und Graphitos sowie ein gestempelter Amphorenhenkel. In der Hündelsgasse wurde von dem städtischen Museum eine Grabung nach römischen Töpferöfen vorgenommen und deren vier aufgedeckt. Leider hatte man die Öfen bei Anlegung der Wasserleitung im Jahre 1885 durchschnitten; doch liessen sich aus dem noch Vorhandenen durch sorgfältige Beobachtung und Ausmessung die Öfen noch rekonstruieren. Die hierbei gefundenen zahlreichen Gefässer liefern einen interessanten Beitrag zur Keramik des römischen Remagen. Bei dieser Grabung fand sich auch eine Anzahl Bruchstücke von Formschnüsseln zu Terra-sigillata-Gefässen, ein Beweis, dass auch diese edle Töpferware hier angefertigt wurde. — Ein eingehender Bericht über die obigen Funde erfolgt in den Bonner Jahrbüchern.

19. Trier. Diözesanmuseum für das Bistum Trier.

Das Museum zerfällt nach einer bedeutenden Raumerweiterung im Jahre 1909 in zwei Abteilungen, die Abteilung für Steinskulpturen, welche in den untern an den Kreuzgang des Domes anstossenden Räumen untergebracht ist, und die Abteilung für Holzskulpturen, Paramente und Kleinkunst im obern Stock. Vom Kreuzgang der erste Saal der Steinabteilung, eine niedere, mit Kreuzgewölben überspannte zweischiffige Halle, stammt aus dem XI. Jahrhundert und ist im wesentlichen unversehrt erhalten. Eine architektonische Merkwürdigkeit bilden die Säulenbasen, von denen die äusserste nach Osten noch die ursprüngliche Form aufweist, während die andern schon frühzeitig beschädigt und schon im XIII. Jahrhundert mit Stuck scheinen umkleidet worden zu sein. Dieser romanische Saal, der in sich schon eine Sehenswürdigkeit bildet, hat die römischen, fränkischen und romanischen Steindenkmäler aufgenommen, welche zum weitaus grössten Teil aus dem Dom stammen. Den wertvollsten Teil des Bestandes aus der römischen Zeit bilden die Funde, die v. Wilmowsky bei seinen Untersuchungen im römischen Teil des Domes gemacht hat (Kapitäl- und Säulenreste, Wandmosaike), die dann bei der neuerlichen Restaurierung des Domes noch vervollständigt worden sind. An die östliche Schmalseite stösst ein weiterer Raum an, der quadratischen Grundrisses, mit einer Mittelsäule, die gleich breite Fortsetzung des ersten Saales darstellt. Er soll zur Aufnahme der grossen Gipsmodelle, welche von den

romanischen Architekturgliedern des Domes bei Gelegenheit der Restaurierung angefertigt wurden, dienen. Zugleich vermittelt er die Verbindung mit dem dritten frühgotischen Saal, in dem die Steinplastik der Gotik, Renaissance und des Barocks vereinigt ist. Von diesen Denkmälern seien hervorgehoben die Grabplatte des Erzbischofs Jakob von Sierck (1439—1456), das Denkmal des Kurfürsten Johann II. von Baden (1456—1503), das aus kleinen Bruchstücken, die in den Nischen des Westchores als Füllmaterial vermauert waren, der Hauptsache nach wieder aufgebaut wurde, drei frühgotische Figuren vom Portal der Liebfrauenkirche, die Statuen des Erzbischofs Jakob von Eltz (1567—1581) und seines Patrons, des hl. Jakobus, von seinem Grabdenkmal im Dom, schöne Masseckkonsole von gotischen Aussenkaminen Trierer Häuser, und zahlreiche Alabasterfiguren vom Grabaltar des Erzbischofs Karl Kaspar von der Leyen (1652—1676). Die Türe, welche aus diesem Saal in den Kreuzgang führt, ist noch die ursprüngliche des XIII. Jahrhunderts mit den alten Beschlägen. Unter den Neuerwerbungen ist hervorzuheben ein Altarantependium von Stein aus Edingen, dessen in gotischem Masswerk geschlossene Füllungen bemerkenswerte malerische Darstellungen einer Pietà der h. Agatha und einer weiteren Heiligen aufweisen; ferner eine Glocke aus der Kapelle Zurlauben, die wahrscheinlich aus der Abtei St. Martin stammt. Sie trägt in schöner Prägung das Abtwappen, die Jahreszahl 1771 und die Inschrift „S. Materne, ora pro nobis!“

Eine unmittelbare Verbindung mit den oberen Räumen des Museums besteht noch nicht. Es ist zwar ein recht fühlbarer Mangel, jedoch stehen der Herstellung einer solchen Verbindung grosse Schwierigkeiten im Wege. Als Zugang muss einstweilen die Treppe dienen, die vom Platze hinter dem Dom zur Musikschule hinaufführt. Von ihr aus betritt man zunächst einen Saal, der vollständig der Paramenten- und Stoffsammlung eingeräumt ist. In sechs grossen Schränken an den Schmalseiten und den Fenstern gegenüberliegenden Längswand, reihen sich die Paramente, Kaselstäbe und Stoffreste aneinander, die in ihrer Gesamtheit nicht nur den wertvollsten Bestand des Museums, sondern auch in sich eine hervorragende Sammlung darstellen. Zwischen dem ersten und zweiten Fenster hat der Doppeltisch mit den höchst wertvollen Gräberfunden aus den Gräbern der Erzbischöfe im Dom seinen Platz. Zwischen dem zweiten und dritten Fenster steht die in dem Gewölbe nördlich vom Chor im Dom gefundene frühgotische Schatztruhe.

An den Paramentensaal schliesst sich nach Süden der den Holzskulpturen eingeräumte Saal an, eine schöne, mit frühgotischen Gewölben überspannte Kapelle in der Mitte des östlichen Kreuzgangtraks. An Neuerwerbungen sind hervorzuheben eine Gruppe von Statuen, die Herr Domvikar Hulley dem Museum überlassen hat, darunter eine sehr interessante frühgotische Madonna und treffliche spätgotische Figuren, ferner vier spätgotische Heiligenfiguren aus Namedy, und eine spätgotische Margareta aus Vettelschoss.

Der südlich folgende Saal ist durch hölzerne Scherwände als Gemäldegalerie eingerichtet. Der Bestand ist zurzeit noch sehr dürftig.

Vom Paramentensaal nördlich, über den beiden ersten Steinsälen, schliesst sich hinter einem Flur der ehemalige Kapitelsaal an; ein prächtiger Raum von 7,5 : 8,5 m, zwischen 1739—1742 erbaut und mit herrlicher Stuckdecke versehen. In der Mitte der Decke halten Engel den h. Rock und in die Stuckornamente sind die auf Leinwand gemalten Wappen des Domkapitels und der damaligen Kapitulare eingefügt. In den Ecken finden sich Medaillons mit Heiligenbüsten. Der Saal wurde vor seiner Einrichtung einer durchgreifenden Erneuerung unterzogen, es wurde ein neuer Fussboden gelegt, neue Fenster eingesetzt, der Stuck gereinigt, und Decke und Wände in Keimschen Farben gestrichen. Als Ausstattung erhielt er zwei grosse freistehende Glasschränke und rings den Wänden entlang Schautische. An der Ostwand wurde eine Gruppe von Tafelbildern aus dem XV. Jahrhundert zusammengestellt, die zum grossen Teil ursprünglich zu einem Flügelaltar in der Savigny-Kapelle neben dem Kreuzgang gehörten. Auf die andern Wände wurde eine Anzahl grösserer Barockgemälde verteilt. Ueber der Türe nach Westen wurde das Porträt des Kurfürsten Franz Georg von Schönborn angebracht, unter dessen Regierung der Saal erbaut worden ist. Die grossen freistehenden Schränke enthalten die Metallsachen und sonstige Gegenstände der Kleinkunst, worunter besonders die Sammlung von Reliquiengefässen aus Altargräbern hervorragt, die eine ununterbrochene Entwicklung vom XI. bis XIX. Jahrhundert darstellt. Einer der Schautische zwischen den Fenstern ist mit trierischen Münzen von Albero bis Clemens Wenzeslaus gefüllt. In den Tischen an der Ostwand liegen der Reihe nach Siegelstempel Trierer Bischöfe, der Universität Trier, von Dompröpsten, Klöstern und Pfarrkirchen, dann Originalsiegel in Wachs und Lack, Holzstöcke und Kupferplatten zum Druck von Devotionsbildchen und zahlreiche Gipsabgüsse von Metall- und Elfenbeinskulpturen. Die Tische an der Süd- und Westwand umfassen Handschriften aus der Dombibliothek, Inkunabeln und Druckwerke mit schönen Holzschnitten und Bucheinbänden.

Die Gesamtausgaben für Neuerwerbungen im verflossenen Jahre betragen 500,50 M.

Herausgegeben wurde der „Jahresbericht 1909“ mit 7 Abbildungen.

Mit dieser Neuordnung hat das Museum in seiner Entwicklung einen bedeutenden Schritt vorwärts gemacht und es darf mit Genugtuung verzeichnet werden, dass es gelegentlich des Denkmaltages im September vorigen Jahres seitens der Besucher sowohl als auch seitens der Vertreter der Königlichen Regierung hohe Anerkennung erfahren hat. Für das laufende Jahr sind neue Erweiterungsarbeiten ins Auge gefasst, die dann einen vorläufigen Abschluss bedeuten werden. Die nächste weitere Sorge wird dann die Herstellung eines ausführlichen Katalogs bilden.

20. Wesel. Städtisches Niederrheinisches Museum für Orts-
und Heimatkunde zu Wesel.

Gegen das Vorjahr sind bisher keine Änderungen in der Zusammensetzung des Kuratoriums eingetreten. Es fanden mehrere Sitzungen zur Vorbereitung der Tagung des Historischen Vereins für den Niederrhein statt, mit der eine Ausstellung von Altertümern des Weseler Landes verbunden werden soll.

Wissenschaftliche Ausflüge sind nicht unternommen, Publikationen, Ausgrabungen usw. nicht veranstaltet worden.

Durch die Verwaltung des Museums wurden mehrere Karten und Pläne von Wesel und Umgegend, eine Reihe von Büchern und Schriften, welche die Kunst- und Kulturgeschichte des Niederrheins betreffen, und militärische Urkunden aus dem XVIII. Jahrhundert erworben.
